

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergepaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
für die zweigepaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 49.

Salle, Sonnabend den 27. Februar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 25. Februar. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Redakteur des „Waterland“, Dr. Sigl, der verleumderischen Beleidigung des deutschen Reichkanzlers, Fürsten v. Bismarck, in drei Fällen schuldig befunden; die eventuell gestellte Frage, ob mildernde Umstände vorhanden seien, wurde von den Geschworenen verneint. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 15 Monaten, der Gerichtshof erkannte gegen Dr. Sigl auf eine zehnmonatliche Gefängnisstrafe und verurtheilte denselben auch in die Kosten des Prozesses und der Strafvollziehung.

Dresden, d. 25. Februar. Die Prinzessin Georg ist von einem Prinzen entbunden worden. — Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat, wie das „Dresdner Journal“ meldet, heute beschloffen, sich dafür zu verwenden, daß sofort bei Organisation der Reichsbank eine Filiale derselben für Dresden in Aussicht genommen werde.

Wien, d. 25. Februar. Mehrere Morgenblätter veröffentlichen eine an sie gerichtete Zuschrift des Oberlandesgerichts-Präsidenten v. Hein, in welcher derselbe hervorhebt, sein Schreiben an den Baron v. Wittmann sei ein vertrauliches Privatschreiben gewesen. Ueber den Inhalt dieses Schreibens wird von dem Präsidenten v. Hein bemerkt, er habe v. Wittmann darauf aufmerksam gemacht, daß die von der Vertheidigung Dfenheim's versuchte Darstellung, als sei der Proceß gegen Dfenheim ein von dem Ministerium angestrebter Tendenzproceß, zuletzt doch in der Behauptung gipfeln, daß die Gerichte sich zu Verurtheilungen für einen unberechtigten Tendenzproceß hergäben, er habe deshalb v. Wittmann gebeten, gegenüber solchen, die Unabhängigkeit und das Ansehen der Gerichte schwer verletzenden Angriffen seine discretionäre Gewalt zum Schutze der Gerichte zu brauchen. Hierin könne aber sicherlich kein Angriff auf die Stellung des Richterstandes gefunden werden.

Wien, d. 25. Februar. Wie die „Presse“ hört, hat der Handelsminister Banhans vom Kaiser einen zmonatlichen Urlaub bewilligt erhalten, um einen ihm von den Ärzten angethanen Aufenthalt im Süden zu nehmen. Das Departement des Handelsministers wird während dieser Zeit vom Minister für den Ackerbau, v. Schlumbeck, geleitet werden.

Rom, d. 25. Februar. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung den Artikel des Strafgesetzbuches betreffend die Aufrechterhaltung der Todesstrafe mit 73 gegen 36 Stimmen genehmigt.

Versailles, d. 25. Februar. Nationalversammlung. Die Berathung über das Gesetz, betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten, wurde fortgesetzt. Der Zusatzantrag Wallon's, der von dem dem Präsidenten zustehenden Machtbefugnissen handelt, wurde in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen, ebenso auch der Art. 7 des Gesetzesentwurfs, welcher Versailles zum Sitze der Exekutivgewalt und zum Versammlungsort für beide Kammern bestimmt, da von keiner Seite Widerspruch gegen diesen Artikel erfolgte. Nach einer sodann von den royalistischen Deputirten abgegebenen Erklärung wurde das ganze Gesetz mit 436 gegen 262 Stimmen genehmigt.

Versailles, d. 24. Februar. Bei der Debatte über den Gesetzesentwurf betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten brachte der Deputirte Colombar von der äußersten Rechten ein Amendement ein, dahin gehend, daß kein Mitglied der ehemaligen Herrscherfamilien Frankreichs zum Präsidenten der Republik ernannt werden könne. Dasselbe wurde inoffen mit 543 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Madrid, d. 24. Februar. Der König hat gestern den Belgischen und den Deutschen Gesandten zur Entgegennahme ihrer Accreditive empfangen.

Kopenhagen, d. 25. Februar. Der Große Belt ist voll Treibeis und kann der planmäßige Anschluß der Postdampfer an die Eisenbahnzüge nicht stattfinden. Die Posten treffen unregelmäßig ein.

Berlin, den 25. Februar.

* Von besonderem Interesse waren die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums und insbesondere die Frage der landwirthschaftlichen Schulen, welche letztere schon seit Jahren zu allerhand Klagen und Beschwerden der landwirthschaftlichen Vereine geführt und das Landesökonomiekollegium wiederholt beschäftigt hat. Durch die Debatte in der Kammer wurde ein Blick auf das zu erwartende Unterrichtsgesetz gestattet. An die Volksschule soll sich die landwirthschaftliche Fortbildungsschule unmittelbar anschließen und deren Organisation eine Hauptaufgabe des Unterrichtsgesetzes bilden. Die nächste Stufe der landwirthschaftlichen Lehranstalten bilden die Acker-, Wiesen- und Obstbaumschulen, welche Privatanstalten sein, insofern vom Staate subventionirt werden sollen; diese Subvention wird durch das Dotationsgesetz den Provinzialverbänden überwiesen. Die letzte Stufe der Organisation bilden die landwirthschaftlichen Mittelschulen, die nach Ansicht des Kultusministers deshalb ein sehr wichtiges Glied des gesammten Staatssystems bilden werden, weil durch sie vornehmlich jene Klasse von Personen herangebildet werden soll, welche künftighin die Organe der Selbstverwaltung abzugeben haben. Diese Mittelschulen werden ungefähr den Realschulen gleichstehen. In ihnen soll neben der deutschen noch eine fremde Sprache, englisch oder französisch, gelehrt werden; auch sollen sie die Berechtigung erhalten, Qualifikationszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen. Eine besondere Stufe der landwirthschaftlichen Lehranstalten bilden die Akademien, deren Erziehungsberechtigung von Seiten der Abgeordneten stark bestritten, vom Minister aber lebhaft vertheidigt wurde.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzesentwurf betreffend die Abtretung der Preussischen Bank an das Reich und die Errichtung von Zweiganstalten derselben in außerpreussischen Gebieten des Reiches zugegangen. Der Entwurf umfaßt drei Paragraphen. §. 1 ermächtigt die Staatsregierung, wegen Abtretung der Bank an das Reich mit dem Reichskanzler einen Vertrag auf den bekannten, bei der Abfassung des Reichsbankgesetzes festgestellten Grundlagen abzuschließen. Danach tritt Preußen nach Zurückziehung seines Einzahlungskapitals von 1,906,800 Thaler, so wie der ihm zustehenden Hälfte des Reservefonds die Preussische Bank mit allen Rechten und Verpflichtungen am 1. Januar 1876 an das Reich ab. Der Reichskanzler wird die Bank auf das Reich übertragen und dafür empfangt Preußen 15 Mill. Mark, die aus den Mitteln der Reichsbank zu decken sind. Den Bankantheilseignern ist die Befugniß vorbehalten, unter Verzicht auf ihre Rechte zu Gunsten der Reichsbank den Vertausch gegen Antheilscheine der Reichsbank zu gleichem Werth zu verlangen. Die Auseinandersetzung zwischen Preußen und der Reichsbank wegen der Grundstücke der Preussischen Bank bleibt vorbehalten. §. 2 ermächtigt die Preussische Bank, in dem gesammten außerpreussischen Deutschland an dazu geeigneten Orten mit Zustimmung der betreffenden Landesregierungen Comptoire, Commanibuten und Agenturen zu errichten und daselbst nach Maßgabe der Bestimmungen der Bankordnung vom October 1846 Geschäfte zu betreiben. §. 3 überträgt dem Minister für Handel und Finanzen die Ausführung des Gesetzes.

Ferner ist dem Abgeordnetenhaus eine Denkschrift zugegangen über die Erbauung einer Begräbnisstätte für das preussische Königshaus in Berlin. Es wird darin hingewiesen auf den Beginn

Ende der vierziger Jahre und auf die Unterbrechung desselben und den jetzigen ruinösen Zustand. Beabsichtigt wird die Herstellung eines Friedhofes von 35,4 Meter im Quadrat, der nach allen vier Seiten von einer offenen Halle umschlossen sein wird. In der Mitte der Ostwand dieser Halle öffnet sich ein 11,8 Meter weiter unterirdischer Raum für Abhaltung von Leichenfeierlichkeiten. Hieran schließen sich dann die Grabstätten und daneben sollen auch Grüfte zur Begräbnisstätte ausgezeichneter Männer der Nation hergerichtet werden. Die Denkschrift führt aus, wie mit diesem Bau auch der eines Domes ursprünglich verbunden werden sollte; doch ständen Schwierigkeiten aller Art der Ausführung des letzteren noch für lange Jahre entgegen. Es sollte daher die Fürstengruft so angelegt werden, daß dadurch weber dem künftigen Bau einer neuen, noch der bestehenden Domkirche, mit welcher der Friedhof zusammenhängen würde, Abbruch geschehen könnte. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3,078,600 Mark, deren erste Rate mit 600,000 Mark für dieses Jahr gefordert wird.

DN. Die heute in der Stadt verbreiteten, anscheinend auf die Mitteilung eines hiesigen Blattes zurückzuführenden Gerüchte, nach denen das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers dem Kaiser bereits eingereicht und ein vorläufiger Stellvertreter für denselben in der Person des Fürsten Hohenlohe designirt worden sei, beruhen auf müßiger Erfindung.

DN. Seit gestern hat die Krankheit des Abg. Dr. Pasker, wie wir hören, eine entschieden günstige Wendung genommen, so daß die Krisis von den Ärzten nunmehr als glücklich überstanden angesehen wird. Die Fiebererscheinungen sind seit der verfloffenen Nacht stark im Weichen begriffen und hat der Patient den größten Theil des heutigen Tages in ständendem Schlummer zugebracht.

Der hannoversche Abgeordnete Kirchhoff, der sich bisher keiner Fraktion angeschlossen hatte — derselbe ist „Partikularist“ — ist jetzt als Hospitant der Centrumsfraktion beigetreten, so daß diese nunmehr vier protestantische Mitglieder resp. Hospitanten hat, die Herren von Gerlach, Brüel, Freiherr v. Grote und Kirchhoff.

Seiner Majestät dem Kaiser ist, nach der „M. D.“, von Seiten der Stadt Danzig ein Album, bestehend in schönen photographischen Abbildungen der Räume des dortigen Franziskanerklosters, überreicht worden, bei welcher Gelegenheit die Bitte ausgesprochen wurde, der Kaiser möge durch ein Geschenk von Gypsabdrücken der berühmten Antiken des Berliner Museums das zu Danzig reichlichen und auf diese Weise die Stadt bei der würdigen Ausschmückung der Räume des Franziskanerklosters unterstützen. Dieser Bitte scheint allerhöchsten Orts willfährig werden zu sollen, denn der Magistrat ist aufgefordert worden, die begüglichen Wünsche näher anzugeben und die Kosten, welche die Ausführung derselben erfordern würde, ungefähr zu veranschlagen.

Der Kaiser hat sämtlichen Beamten und Dienern des Kurfürsten von Hessen, welche vor 1866 angestellt waren, ausgenommen die in contumaciam verurtheilten, eine volle Pension bewilligt.

Es ist vorgekommen, daß Kindern in der Taufe andere Namen beigelegt wurden, als diejenigen, mit welchen sie in die Standes-

Innern, wie man hört, eine Verfügung erlassen, in welcher er es als zweckmäßig anerkennt, die Bevölkerung durch öffentliche Bekanntmachung auf die Mißstände eines solchen Verfahrens aufmerksam zu machen, da nur die in den Standes-Registern eingetragenen Namen rechtliche Geltung haben. Außerdem macht der Minister darauf aufmerksam, daß eine nachträgliche Berichtigung der in den Standes-Registern erfolgten Eintragungen nur unter gerichtlicher Anerkennung erfolgen könne.

Die Anmeldungen zu Versorgungsansprüchen wegen der im Kriege von 1870/71 erlittenen Dienstbeschädigungen, die eine Invalidität zur Folge haben, sind nach § 13 des Reichsgesetzes vom 4. April 1874 bis zu der Zeit vom 20. Mai 1875 ausgedehnt worden. Von dieser Zeit ab kann dann zur Feststellung von in diesem Kriege erlittenen, oder in Folge dessen entstandenen Dienstbeschädigungen nichts mehr geschehen, und sind die betreffenden Personen alsdann einzig auf die Angaben in den Kriegsstammlisten angewiesen. Es dürfte daher zweckmäßig sein, den hier in Betracht kommenden Kämpfern des Jahres 1870/71 zu empfehlen sich zeitig mit ihren Bezirksfeldwebeln in Verbindung zu setzen, um die noch kurz bemessene Frist zur Untersuchung und Prüfung ihrer Ansprüche nicht zu veräumen.

Der Landesvater von Waldeck soll nach einer Mitteilung der „Wesf.-Ztg.“ bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin ganz offen geäußert haben, daß er, wenn man ihm das Domanium zum freien Eigenthume überlasse, gegen eine Einverleibung seines Ländchens in Preußen nichts einzuwenden habe. Diese Großmuth des kleinen Monarchen dürfte indes beim Fürsten Bismarck schwerlich der gebührenden Anerkennung gewürdigt werden, da unser Reichskanzler einem geflügelten Worte zufolge bekanntlich kein Verehrer von „Knochen ohne Fleisch“ ist.

Landtag.

In der Donnerstags-Sitzung des Hauses der Abgeordneten, welcher am Ministerpräsidenten des Reichspräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, die Staatsminister Dr. Leonhardt und Dr. Achenbach, sowie zahlreiche Regierungs-Kommissionen beizuhören, gingen vom Finanzminister ein Gesetzentwurf betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer, von dem Finanzminister und dem Handelsminister ein Gesetzentwurf, betr. die Abtretung der Preussischen Bank an das Reich, von dem Justizminister ein Schreiben wegen Erhellung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Deutschen Volkszeitung in Hannover wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses ein. — Hierauf wurde der Entwurf eines Gesetzes, betr. die für die Berechnung der Transaktions- und Inskriptionsgebühren beim rheinischen Hypothekensystem zu Grunde zu legenden Sprungsätze in dritter Beratung beschlüssig genehmigt. — Namens der Budgetkommission erstattete sodann der Abg. Richter über die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr 1873 Bericht. Das Haus nahm den Antrag der Kommission an, welcher lautet:

„Die Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr 1873 ist von dem Hause der Abgeordneten geprüft, und wird, soweit sie sich auf die preussische Verwaltung bezieht, hiermit bejahend.“

Der Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der bei der Begebung der Eisenbahn-Anleihe aus dem Jahre 1868 entstandenen Coursverluste wurde gemäß dem Antrage der mit der Vorberatung desselben betraut gemeinen Kommission, Namens welcher der Abgeordnete Kieckhefer Bericht erstattete, unverändert angenommen. Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet:

„Die Regierung wird ermächtigt, zur Deckung der Coursverluste im Betrage von 1,451,329 Thalern (4,353,987 Mark), welche bei Begebung der durch das

49) Der Cawan von Panawang.

Erzählung von Robert Byr.

(Fortsetzung.)

„Und hat man keine Ahnung, wer die eigentlichen Thäter waren?“ fragte der Arzt.

Van der Hage zuckte die Achseln. „Es hat ein seltsames Zusammenreffen der Umstände stattgefunden“, berichtete er weiter. „Noch gab es eine zweite alarmirende Nachricht für Batavia an jenem denkwürdigen Morgen. In derselben Nacht war ein Versuch gemacht worden, den gefangenen Häuptling von Bali gewaltsam zu befreien. Der Posten hatte jedoch rechtzeitig Feuer gegeben, der Aufrehrtrupp wurde zerstreut, und unter den Todten befand sich außer dem im Einverständnis gewesenem Schlichter noch ein junger Malaye, den einige Ihrer ehemaligen Kameraden, Minibeer Dpemer, als jenen Anführer des Aufstandes in Sumor-bening und Panawang erkennen wollten, der uns ohne Ihre Hilfe dort so übel mitgespielt hätte.“

„Wana Sariah?“ rief Paul, dem Jbahi Madeh Rahi's Worte jetzt erst im ganzen Umfange klar wurden.

„Sie erinnern sich“, fuhr van der Hage kopfnickend fort, „daß er schon damals mit dem Lieutenant grausam abzureden beabsichtigte und ihm Auskunft über die Tochter des gefangenen Wobana durch die Folter abpressen wollte. Nun kommt noch dazu, daß jenes Malayenweib, das man mit dem Sergeanten des Nordes verdächtigte, in dem Gefangenen eine jener beten Gestalten zu erkennen behauptete, die so geheimnißvoll in das einsam gelegene Haus gedrungen waren. Gerade der Anzug eines Nichtkutschers, den er trug, sollte ihrer Aussage nach mit zum Erkennen beigetragen haben. Und so gewinnt in der That die Ansicht an Wahrscheinlichkeit, daß sich ein Verwandter oder früherer Geliebter des Mädchens an dessen Entführung gerächt habe.“

„Empörend“, rief der Resident, „diese wiederholten Aufstände in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt und nun gar in derselben! Daß man da keiner energischeren Mittel sich bedient. Am Ende hätte das unternehmen noch glücken und der Gefangene befreit werden können. Weshalb hebt man ihn so sorgfältig auf und macht nicht kurzen Prozeß mit ihm? Ein zweites Mal gelingt der Befreiungsversuch sicherlich besser.“

„Der Versuch wäre auch im besten Falle vergeblich geblieben“, entgegnete van der Hage, denn in derselben Nacht verschied Jbahi Madeh Rahi im Gefängnisse — so lautete die amtliche Angabe.“

„Die amtliche Angabe“, wiederholte Paul mit so seltsamer Betonung, daß Alle auf und ihm fragend in's Auge sahen. Er gedachte aber der Pflicht des anwesenden Regierungsbeamten und fand es gerathener, dem Resident-Assistenten alle Sorgen und Zweifel, dem Vater Matawunga's aber jede weitere Verfolgung zu ersparen. Vertrauensvoll hatte der Wobana sein Haus betreten, er sollte sich nicht getäuscht haben; er sah nicht darnach aus, als könne er, gealtert, gebrochen, und lebensmüde, den Herren der Insel noch einmal gefährlich werden.

Der mitgetheilte Fall gab noch eine Weile Anlaß zu allerlei Erörterungen, dann setzte man sich zum Spiele. Van der Hage benutzte die Gelegenheit, die sich dem Ausgelosten während des ersten Rubbers bot, um wieder an Paul heranzutreten und ihm einen Beweis seines freundlichen Wohlwollens zu geben. Er fragte ihn, wie der junge Dpemer sich hier in seiner neuen Stellung gefiele, sprach von einem weiteren Felde für die Thätigkeit eines Mannes, der Freude am Schaffen habe, erwähnte die Theilnahme, mit welcher Colonel de Wabant noch immer Paul's gedachte, und theilte diesem schließlich ein wenig zaubernd mit, daß es im Grunde nur von ihm abhänge, ob er einen gewissermaßen schon gewährten Urlaub benützen und seine Kraft und Zeit vielleicht einer anderen, fruchtbringenderen Aufgabe weihen wolle.

Paul glaupte den Vorschlag, den er für eine Wiederholung d.s schon früher einmal gemachten nahm, ablehnen zu müssen.

„So könnte ich Ihnen keinen Wunsch erfüllen — keinen?“ fragte van der Hage, und seine Worte klangen so seltsam, fast schmerzhaft, daß Paul unwillkürlich nach seiner Hand faßte und sich erbeben fühlte. Einen Wunsch, einen gab es allerdings, aber es wäre ja thöricht gewesen, ihn zu nennen. Der eine Wunsch mußte auf immer bezagen bleiben!

„Es würde mich freuen, wenn Sie volles Vertrauen zu mir fassen wollten“, sagte der alte Herr nach einer kleinen Weile mit innigem Tone, „es würde mich freuen, mein lieber junger Freund. Es ist mir, als hätte ich in Ihnen einen wackeren Sohn gewonnen, und der sollte so wenig gegen mich zurückhalten, wie meine Tochter. — Ich habe eine zeitlang geglaubt, ihr Vertrauen verloren zu haben, und Sie glauben nicht, wie wohl es mir thut, zu wissen, daß ich nicht seemd bin im Herzen meines

Gesetz vom 17. Februar 1868 genehmigten Anleihe von 40 Millionen Thalern (120,000,000 Mark) (Gesetzsammlung 1868, Seite 71) entstanden sind, Schuldverschreibungen in dem Nominalbetrage auszugeben, wie er zur Deckung der Courssverluste nöthig sein wird. Wann, durch welche Stelle, zu welchem Zinsfuß, zu welchen Bedingungen der Rückzahlung und zu welchen Courten die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im Uebrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe, wegen Annahme derselben als puplicum und depositummäßige Sicherheit und wegen Veränderung der Zinsen die Vorschriften des Gesetzes vom 19. Dezember 1869 (Gesetzsammlung pro 1869, Seite 1197) zur Anwendung.

Hierauf wurde die zweite Verathung des Staatshaushalts-Etats für 1875 fortgesetzt. Bei dem Etat der Justizverwaltung Kap. 79 (Gerichte 1. Instanz in den Landestheilen, in welchen die Verordnung vom 2. Januar 1849 und vom 26. Juni 1867 Gesezeskraft haben) wünschte der Abg. Stengel eine bessere Aufbeahrung der Grundbücher, damit nicht etwa bei einer Feuersbrunst mit den Grundbüchern jeder Beweis für das Eigenthum der in denselben verzeichneten Grundbesitzer verloren ginge. Der Abg. v. Heeremann betonte die Nothwendigkeit einer schleunigen Regulirung des Strafvollzugs und beschränkte sich über die Art der Behandlung, welche dem verhafteten Redacteur des Westfälischen Merkur, Dr. Winkler, zu Anfang dieses Jahres in Münster zu Theil geworden sei. Auch mehrere Professoren, die wegen Uebertretung der Majeestätse Verurtheilt worden sind, seien in Eise wie gemeine Verbrecher behandelt worden. Der Regierungskommissar, Geheimrath Justiz-Rath Stark, berichtete die von dem Vorredner angeführten Thatfachen. Der Abg. Kannaleger wünschte eine Verärgerung der Bibliotheksfonds. Der Regierungskommissar Geh. Justiz-Rath Rindfleisch dankte für die gegebene Anregung und versprach, daß die Aufsichtverwaltung Alles aufbieten werde, um auch dem wissenschaftlichen Behrärnissen der Gerichtsbeamten zu genügen. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) wünschte in Anbetracht des notorischen Mangels an Richtern die Aufhebung verschiedener kleiner Gerichtskommissionen. Der Regierungskommissar Ministerial-Director, Weisk. Geh. Ober-Justiz-Rath Wengel erklärte, daß dieser Umstand schon in Erwägung gezogen sei und ferner werde im Auge behalten werden. Der Abg. Windthorst (Meynen) meinte, daß die von dem Abg. v. Heeremann vorgetragene Thatfachen doch Veranlassung böten, die Nothwendigkeit der schleunigen Regulirung des Strafvollzugs energischer als bisher geschrieben sei, zu betonen. Die einzelnen Titel der Ausgaben wurden bewilligt.

Bei dem Etat der Finanzverwaltung verlangte der Abg. Dr. Hänel im Interesse der durch die Kriegereignisse von 1849/50 belasteten schleswig-holsteinischen Kommunen die im Etat dafür ausgemessene Summe von 1,200,000 Mark nicht zu bewilligen und dafür eine billige Auszahlung der Schleswig-holsteinischen Zwangsanleihen aus der erwähnten Zeit zu bewirken. Die von der Staatsregierung vorgeschlagene Abänderung entspricht nach Ansicht des Redners nicht den Forderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit. Im Laufe der sich hierüber entwickelnden Debatte erklärte der Finanzminister, daß die Regierung die Forderung Schleswig-holsteins als eine vom preussischen Staate zu übernehmende Schuldenlast nicht anerkennen könne und durch die im Etat aufgeführte Position allen Willkürbedürfnissen zu entsprechen glaube. Der Antrag Hänel wurde hierauf der Budgetcommission überwiegen und die Sitzung vertagt.

Prozeß Dfenheim.

Wien, d. 24. Februar. Präsident v. Weittenhiller stattete heute Morgens dem Baron Wittmann abermals einen Besuch ab und verschaffte sich bei diesem Anlasse die Ueberzeugung, daß die Besserung in dem Befinden des Verstorbenen im Prozesse Dfenheim sehr erfreuliche Fortschritte gemacht habe. Es wurde nun definitiv festgestellt, daß die Schlussverhandlung Sonnabend früh 9 Uhr unter dem Voritze Wittmann's aufgenommen wird. Die bereits erledigten Theile des Refumés werden aus dem stenographischen Protocoll verlesen, und den Schluss wird Baron Wittmann selbst vortragen. Er ließ den Schriftführer, Dr. Ruzicka, welcher sich mit aller Aufopferung der Sache gewidmet hat, zu sich bescheiden und wird demselben den Schluss des Refumés dictiren.

Kindes. Wer unsere Zuneigung hat, auf dessen geheime Gedanken sind wir eifersüchtig. Das sollte auch Sie mit näherbringen."

Er mußte kurz abbrechen, da Mevrouw von Montfort ihn an seinen Posten rief. Paul blieb seltzam bekommen zurück. War es reines, herzliches Wohlwollen, das sich in diesen Worten ihm kundgegeben, der Wunsch, ihn zu fördern und auf diese Weise die Schuld der Dankbarkeit abzutragen? War es mehr? — war es? — Paul wagte es nicht, den kühn aufgeschlossenen Gedanken auch nur auszudulden. Die Vernunft mit ihren abkühlenden Gründen und Schlussfolgerungen war sofort bei der Hand und wies das klümsische Herz in seine Schranken.

Es war ihm heiß geworden nach dem starken Getränk und in dem geschlossenen Raume, er verließ die Galerie und trat hinaus in die Penderdopp, wo er die glühende Stirne an eine der Steinsäulen lehnte und mit tiefen Zügen den kühlenden Lufthauch einzog, den das Gewitter als einzigen Nachzügler zurückgelassen hatte. Keine Wolke war mehr am Himmel zu sehen, in aller Sternensprache wölbte er sich über der Insel.

Als suche er unter den leuchtenden Gestirnen ein Augenpaar, so tauchte Paul's Blick in das funkelnde Lichtmeer und blieb endlich an dem wunderbaren Bilde des südlichen Kreuzes haften. Und zwischen den einzelnen goldenen Sternen tauchten schleierartige Wölken auf, immer dünner, immer durchsichtiger wurden sie, bis drei schöne Mädchenköpfe deutlich und unerkennbar hindurchleuchteten.

Wie verschieden von einander in Form und Ausdruck, wie ruhte jedes Augenpaar mit anderem Blicke auf ihm! Welcher Unterschied aber auch in den Charakteren, wie anders war jeder vom Schicksale geformt, von den bestimmenden Einflüssen umgeben gewesen! Noch klangen die Worte in seinem Ohe, die von der Hage in Beziehung auf seine Tochter eben gesprochen. Welche innige Liebe drückte sich in ihnen aus — eine Liebe, vielleicht nicht inniger, nicht opferbereiter, als die den Vater Mata-bunga's angetrieben hatte, die Rettung seines an dem Schlangengifte sterbenden Kindes zu verhindern. Und welche Liebe hatte jemals Randhof seiner Tochter gezeigt, worin bestand die Auffassung seiner Pflicht, womit hatte er die Schuld abgetragen, die ein unläugbares Naturgesetz den Eltern auferlegt? Alles, Alles tauchte wieder auf.

War es ein Wunder, wenn jede dieser Knospen sich zu einer anderen Blume entfaltet? Und von allen dreien — so sagte sich Paul — war nur Eine sein gewesen, gerade die eine, nach der er niemals verlangend die Hand gestreckt, die eine, die der Tod schon jetzt unter den Rasen

Frankreich.

* Paris, den 24. Febr. Die Bemühungen der Herren Thiers und Buffet eine Majorität zu bilden, sind schließlich doch noch gescheitert und das Senatsgesetz mit beträchtlicher Mehrheit angenommen worden. Das Merkwürdige dabei ist nur, daß diejenigen, welche die Majorität bilden, durch ihr eigenes Werk selbst am wenigsten befriedigt sind. Herr Thiers hält sich von den Debatten fern, die Republikaner zeigen finstere Gesichter, weil sie den Orleansisten Zugeständnisse haben machen müssen, die Orleansisten wiederum sind mit sich selbst uneinig, weil sie aus Furcht vor dem Bonapartismus die ihnen verhasste definitive Republik haben gründen helfen müssen. Das Gefühl, daß die jetzt künstlich geschaffene Majorität bei erster Gelegenheit wieder zerfällt und daß die neue Republik auch nur eine provisorische und problematische ist, beherrscht alle Kreise. Im Elysee begnügt man sich einstweilen mit dem jetzigen Resultat und beschäftigt sich ernstlich mit der Neubildung des Kabinetts. — Die bonapartistischen Blätter melden, daß die Erziehung des kaiserlichen Prinzen, trotz seines vorzüglichen Examen in Woolwich, noch nicht als vollendet angesehen wird. Die Kaiserin Eugenie hat bestimmt, daß der Prinz zu seiner weiteren Ausbildung nächsten Sommer eine Reise unternahme, auf welcher er Italien, Desterreich, Griechenland, Dänemark, Schweden und Norwegen besuchen soll. Seine Begleiter werden Graf Clary und sein alter Lehrer Filon sein. Die Er-Kaiserin hat wieder eine Anleihe von 12½ Millionen Franken gemacht, d. h. sie hat diese Summe unter dem Versprechen erhalten, daß dieselbe nach der Thronbesteigung ihres Sohnes mit 125 Millionen zurückbezahlt werde. Die früheren Anleihen, welche die Dame machte, circuliren im Geheimen an der hiesigen Börse. Die Schuldscheine sind auf gelbes Papier gedruckt und haben einen Nominalwerth von 100, 500 und 1000 Frs. Nach der Freisprechung Paul de Cassagnac's wurde dieses Papier mit 10 bis 20 Frs. über den Cours bezahlt, was natürlich heute nicht mehr der Fall ist. — Handel und Verkehr unterliegen im Augenblick in Frankreich derselben Krisis wie in allen übrigen Staaten, besonders in den Eisen- und Stahlwerken liegt das Geschäft gänzlich darnieder. Der Ancre de Saint-Pizier signalisirt, daß bei der fortbauenden Stagnation des Verkehrs die Arbeit in den Fabriken, welche schon in den östlichen Departements um ein Fünftel gegen früher zurückgegangen sei, noch mehr beschränkt werden müsse. Trotz der im vorigen September zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in freier Vereinbarung abgeschlossenen Herabsetzung der Löhne um 10 Procent, wird eine nochmalige gleiche Verminderung eintreten müssen, wenn nicht ein großer Theil der Arbeiter entlassen werden soll. Für den Fall, daß sich die Arbeiter einer solchen Maßregel widersetzen sollen, ist man fest entschlossen, die Eisen- und Stahlhämmer sowie die Fabriken eine Zeit lang ganz ruhen zu lassen. Eine kleine Besserung dieser trüben Verhältnisse für Metallindustrie steht übrigens doch in Aussicht. Die Regierung hat mit der Südbahngesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sieben neue Linien oder Zweigbahnen gebaut werden sollen. Der Nationalversammlung wird zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen eine Vorlage zugehen, in welcher die Regierung vorläufig 85 Millionen Franken verlangt.

Der General von Wimpffen hat gegen das Erkenntniß der Pariser Geschworenen, welches Herrn Paul von Cassagnac freisprach,

gebettet. Friederike war im Leben von ihm abgesehen, ein im letzten Lufthauche dahinflatterndes Rosenblatt, und die Dritte, die er über Alles liebte, von der er sich selbst in Augenblicken berückender Träumerei geliebt geglaubt — Ah! fort, fort, fort der Gedanke, wozu ihn weiter führen? Das Ende war da.

Schon als der Spietisch geordnet wurde, war Susanne verschwunden. Bedurfte solches Zurückziehen erst einer Auslegung? Warum aber, wenn sie ihm nicht begeben wollte, warum der Brief? Nein, nicht der Brief, er selbst trug Schuld daran, wenn er Anderes aus den Worten herausgelesen, als sie befragen wollten!

Ein unendlich bitteres Gefühl beschlich ihn, ein Gefühl der Enttäuschung, die aber nicht jene schmerzliche Ruhe brachte, aus der ein tröstender Sonnenstrahl lächelt, ein Gefühl der Enttäuschung, das sein Herz zerfleischte, wie ein Riß mit glühender Zange.

Ein leiser Tritt, der von der Gartenseite kam, scheuchte ihn auf. Da stand Susanne vor ihm, und er meinte zu träumen und wieder auf dem Schiffe zu sein, in einer jener Sternennächte, wo eine leichte Gestalt an ihm vorübergeschwebte und, an die Brustung gelchnt, ein edles bleiches Gesicht zu den sanften Lichtern erhob, die so kühl vom Firmament hernieder glänzten. Wie damals lag nur eine schwarze Spitzenmantille über der stolzen Stirne, das schöne Oval in zierlichem Wurf umsäumend. Wie damals ruhten die großen dunklen Augen ernst, fast fragend auf ihm. Die Leberausung, die sich einen Moment in des Mädchens Zügen malte, war schnell verfliegen, doch währte es einige Zeit, ehe Susanne Worte fand, und erst, als Paul sich gefaßt hatte und mit einer steifen Verbeugung zur Seite trat, als wolle er ihr Platz machen, sagte sie leise und mit bewegter Stimme: „Ich danke Ihnen. Es war sehr, sehr freundlich, daß Sie gekommen sind.“

Ein böses Lächeln suchte um Paul's Lippen. „Sie schienen das früher nicht zu finden, Mevrouwout“, entgegnete er nicht ohne Spott, „Ihr Ausruf, als ich eintrat, klang wie ein Vorwurf.“ — „Und das war er auch“, versetzte Susanne eifrig. „Sie haben schon einmal meine Bewegung mißdeutet. Diesmal war es der Schreck, denn ich erbeute bei dem Gedanken an die Gefahren, denen Sie hätten erliegen können.“

(Fortsetzung folgt.)

die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Das ist schon seit mehreren Tagen bekannt; aber man war begierig, zu wissen, wie er dieselbe motivierte. Der General gründet seinen Return, wie man jetzt erfährt, auf einen eigenthümlichen Formfehler: Der Schwurgerichtshof hat, indem er Paul de Cassagnac und den Giranten des „Pays“, Herrn Prel, freisprach, ganz vergessen, über den dritten Angeklagten, der gar nicht erschienen war, nämlich über Herrn Paul de Voni, einen Mitarbeiter des bonapartistischen Blattes, welchen der General Wimpyffen ebenfalls belangt hatte, zu erkennen.

Großbritannien.

London, d. 24. Februar. Gladstone's Antwort auf die Angriffe seiner römischen Gegner erscheint heute und führt den Titel: „Bathanismus, eine Antwort auf Erwidrerungen und Vorwürfe“. Der Premier hält natürlich alle seine früheren Behauptungen aufrecht und antwortet in sehr höflicher Weise auf die Entgegnung des Vater Newman, in sehr entschiedenen Töne aber auf die Ungenauigkeiten, die er in den historischen Angaben des Erzbischofs Manning gefunden zu haben glaubt. Die Katholiken Englands hätten die Versprechen nicht erfüllt, auf deren Grund sie früher die Emancipation erlangten. Seiner Behauptung, der Papst erstrebe die Wiedererlangung der weltlichen Herrschaft, habe keiner der aufgetretenen Gegner widersprochen; er dürfte sie also als zugegeben betrachten. Auf die Mahnung seiner Kritiker, den Frieden zu erhalten, erwidert er, er wolle den Frieden, Rom aber habe den Krieg begonnen. Rom führe heute zugestandener Maßen Krieg mit mehr als der halben Christenheit. Er fühle es als seine Pflicht, gegen den heranrückenden Feind zu alarmiren; denn die Gefahr sei groß. — Das englische Artillerie-Corps gab gestern dem kaiserlichen Prinzen ein Banket. Der Prinz bezog sich auf die traditionellen Verbindungen seiner Familie mit der Artillerie und äußerte, er werde sich der letzten zwei Jahre stets mit Stolz und Dankbarkeit erinnern.

Gewerbliche Ausstellung in Halle.

Halle, d. 26. Februar. In Verfolg unserer letzten Notizen, betreffend die Seitens des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure bei Gelegenheit der bevorstehenden Generalversammlung des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches zu veranstaltende gewerbliche Ausstellung theilen wir mit, daß inzwischen noch weitere 10 Firmen fest angemeldet haben und deshalb die Platzmiete wesentlich unter den früher bekannt gemachten Sätzen bleiben wird. Es ist dies auch schon deshalb anzunehmen, weil in dem Voranschlage auf ein Eintrittsgeld für das Publikum gar keine Rücksicht genommen ist und dieses Eintrittsgeld unter Umständen eine nicht unbedeutliche Einnahme ergeben kann. welche selbstverständlich an die Aussteller nach Maaßgabe der ihrerseits bezahlten Platzmieten vertheilt werden wird. Eine weitere Vergünstigung wird für die Aussteller durch einen Beitrag von 600 bis 900 Mark, welchen der hiesige Zweigverein des Rübenzucker-Vereins in Aussicht gestellt hat, erwachsen und endlich hat der Ausschuss beschloffen für größere Ausstellungen im freien Raume einen von Hundert zu Hundert Quadratmetern um 10 pCt. steigenden, in maximo aber 50 pCt. betragenden Rabatt eintreten zu lassen. Es wird dieser Rabatt die Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen, welche bisher wegen der Höhe der Platzmieten noch gar nicht angemeldet haben, hoffentlich veranlassen, recht stattliche Ausstellungen vorzunehmen. Als Endtermin für die Anmeldungen ist der 15. März festgesetzt und wird nach diesem Tage der Ausstellungsplatz bekannt gemacht werden. Nach dem 15. März einlaufende Anmeldungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Halle, d. 26. Februar.

Gestern promovirte bei der hiesigen Universität der practische Arzt Stoll aus Wengelsdorf (Dissertation: „Ueber Höhenkurorte als Heilstätten für Brustkrankte“).

Die gestrige General-Versammlung des Spar- und Vorschuß-Vereins, welche zahlreich besucht war, wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Haring mit einem Nachruf auf den verstorbenen Fabrikant Lindner eröffnet, welcher der Genossenschaft immer seine regste Theilnahme zugewandt. Der Geschäftsbericht, der sodann erstattet wurde, ergibt das günstige Resultat, daß der Bruttogewinn von 9805 Thlr. 27 Sgr. nach Abzug der Beiträge für Anwaltschaft und Unterverband sowie nach Dotirung des Reservefonds mit 294 Thlr. gestattet für 95,326 Thlr. berechtigtes Kapital die Vertheilung von 4766 Thlr. oder einer Dividende mit 5 pCt.; nach Abzug einer Procentigen Lantime von 1178 Thlr. 28 Sgr. für den Vorstand, verbleiben noch 3536 Thlr. 24 Sgr., welche eine Superdividende von 3 pCt. und nach Bewilligung einer Remuneration von 200 Thlr. an die Revisoren einen Uebertrag von 477 Thlr. 6 Sgr. gestattet. Die zur Vertheilung kommende Dividende beträgt somit 8 pCt. Die Zahl der Mitglieder belief sich Ende 1874 auf 719.

Den Mittheilungen aus der gestrigen Generalversammlung des Dampfessel-Revisions-Vereins entnehmen wir noch Folgendes: Neben den Untersuchungen der Kesselanlagen auf ihren gesetzlichen und sicherheitsgemäßen Zustand geht der Zweck des Vereins weiter dahin, durch Versuche über Verdampfung, Kohlenverbrauch u. Resultate zu sammeln, bezügliche Rathschläge zu geben, Aenderungen der Anlagen vorzunehmen, um auf diese Weise die Kesselanlagen zu verbessern und nach allen Seiten hin für die Besizer Nutzen zu schaffen. Ein Gleiches ist von Neuanlagen der Kessel zu sagen; auch hier würden manche Mißgriffe und Fehler in Construction und Anlagen vorkommen, wenn vorher der Rath sachverständiger Ingenieure, die täglich Kesselanlagen besichtigen, controliren und hier reichliche Erfahrungen auf Grund vielseitiger Resultate sammeln, eingeholt würde. Noch wesentlich wichtiger wird das Ergebnis derartiger Untersuchungen durch

die Mittheilungen der einzelnen Vereine des Deutschen Reichs, die fast sämmtlich zu einem großen Verbands zusammengetreten sind, um durch Flugschriften, deren bereits mehrere herausgegeben, die gewonnenen Resultate weiter zu verbreiten. An Revisionen wurden im Jahre 1874 von dem Vereins-Ingenieur vorgenommen: 243 innere Revisionen, 289 äußere Revisionen, 532 Revisionen und 104 Druckproben. Am deutlichsten zeigt sich auch hier, wie wesentlich die Vornahme der inneren Revisionen für die Sicherheit des Kesselbetriebes in die Waagschale fällt; sowohl stark geschwächte Kessel, solche mit unruhigen Feuerrohren in sicherheitsgefährlichem Zustande, Risse in den Feuerplatten und zerrissene Stellen in den Blechen der Züge, die theils zu Erneuerungen, theils zu größeren Reparaturen Veranlassung gaben, wurden vorgefunden. Wenn nun auch nicht jede schlechte und etwa zerrissene Platte sofort Unglücksfälle hervorrufen muß, so ist eine während des Betriebes in der Campagne eintretende Störung durch Leckage, die das Kaltlegen des Kessels und dessen Reparatur erfordert, doch jederzeit unlieb und zu Zeiten in einer Weise hemmend, daß auf rechtzeitige gründliche Revisionen hinzuweisen, nicht unterlassen werden kann. Außer den oben angeführten Revisionen wurden von dem Vereins-Ingenieur noch einige Kesselanlagen projectirt, die nöthigen Zeichnungen dazu geliefert, sowie besondere Beratungen mit den Vereinsmitgliedern über Neuanlage von Kesseln gepflogen. Fast allmonatlich finden von dem Vorstande und dem Ingenieur Sitzungen zur Diskussion und Erledigung fraglicher Sachen statt. In der vorjährigen Generalversammlung wurde der Vorstand durch Beschluß ermächtigt, geeignete Schritte zu thun, um für den Verein die Rechte einer juristischen Person zu erwerben. Dergleichen nun durch den Vorstand vielfach Conferenzen und Consultationen mit einem Rechtsanwaltschaft gefunden haben, so ist dieser Gegenstand noch nicht besonders weit vorgeschritten, weil die Erlangung dieses Rechts nur durch Cabinet- oder Regierungsbefehl zu ermöglichen ist, jedoch hoffentlich in nächster Zeit erlangt werden wird.

Das Reichs-Eisenbahnamt hat mit Rücksicht auf die Aeußerungen der beteiligten Bundesregierungen, nach welchen die Wiedereinführung der Züge Nr. 21 und 22 der Thüringischen Eisenbahn für den Sommer Bedürfnis, auch für den nächsten Winter in dem Falle wünschenswerth ist, wenn nicht durch Verchiebung anderer Züge eine bessere Verbindung der Strecke Eisenach-Erfurt mit Halle und Leipzig hergestellt werden kann, Anstand genommen, die sofortige Wiederbeförderung der in Rede stehenden Züge anzuordnen. Für den Verkehr während der bevorstehenden Leipziger Diermesse werden übrigens die Personenzüge in geeigneter Weise vermehrt werden.

Vermischtes.

Das Denkmal auf dem Niederwald, nach dem Entwurf des Prof. Schilling in Dresden, wird noch 4—5 Jahre erfordern, ehe es aufgestellt werden kann. Bei Verwendung von Granit wird der bauliche Theil des Monuments ungefähr 140,000 Thlr. kosten. Die Kosten für Modellirung, Erzguß und Aufbau berechnen sich auf 350,000 Thlr.

Welches Alter kann wohl eine Biene Königin erreichen? Diese Frage wird in zoologischen Lehrbüchern verschieden beantwortet. Einige geben an, daß die Bienekönigin 2 Jahre, Andere, daß sie 3 Jahre und noch Andern, daß sie mitunter 4—5 Jahre alt werde, daß man sie aber im Interesse des Stockes nicht gern 4 Jahre in Thätigkeit lasse. Von einem glaubwürdigen Manne auf der Insel Rügen berichtet nun neuerdings die Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, daß derselbe eine alte Bienekönigin elf Jahre betrage, welche ihrem Stocke in gewohnter Weise vorsteht, wie ihm das Beschneiden der Flügel beweise.

Aus Paris wird geschrieben: Es scheint, daß seit dem Kriege ein wahrer Unglücksstern auf den ältesten und bestrenommirten Etablissement der Hauptstadt lastet. Das weltberühmte Café Procope der Rue de l'Ancienne Comédie, welches das Rendezvous der Schöngelister des vorigen Jahrhunderts war, hat schließen müssen. Ein gleiches Schicksal hat das allen Militärs und Artachs wohlbekannte Café d'Orsay am Pont Royal erlitten. Das Restaurant Philippe, wo die Literaten der Restauration ihre Gelage hielten, ist ebenfalls eingegangen. Selbst die „innere Platte“, die schon im vierzehnten Jahrhundert ein gut bekanntes Gasthaus war, hat wegen Mangels an Kundschaft gleichfalls ihre Hallen schließen müssen. Nur die von der „lustigen Welt“ frequentirten Restaurants halten sich noch über Wasser.

Bisher ist noch nirgends erwähnt worden, daß gegenwärtig nicht weniger als vier lebende Königinnen von Spanien existiren, nur da wo man nach gewöhnlicher Ansicht eigentlich eine suchen sollte, auf dem Throne von Spanien, sitzt keine, da der junge Alfons zum Heirathen doch noch etwas gar zu jung ist. Die übrigen vier aber sind: Königin Christine, die Wittve Ferdinand VII., lebt in Frankreich. Isabella, die keusche Mutter von Alfons, lebt in Frankreich. Die Herzogin von Aosta, die Gattin des Erbprinzen Amadeus, lebt in Italien und endlich die Gattin von „Carl VII.“, der sich ja auch König von Spanien nennt, Aufenthalt unbekannt, wahrscheinlich irgendwo in der Pyrenäen düsteren Gründen.

Unter der Ueberschrift „Die Holooffisches“ bringt die jüngste Nummer der Glasbrennerischen „Mont.-Ztg.“ folgende kleine zoologische Notiz: „Ein Berliner, der sich über die 8 Elephanten und 5 Löwen bei Salomonki vergnügt hatte, ging nach der Circusvorstellung in eine ihm bekannte Weinhandlung, entwickelte dort einen Wolfs Hunger, soß wie ein Fgel, kaufte sich einen Affen, band, da er nicht genügend Geld bei sich hatte, einen Bären an, wurde dann transportirt, hatte noch einen Strauß mit dem Nachtwächter, torfelte, als der Hahn krähte, in's Bett, schlief wie eine Katze und wurde Mittags 12 Uhr von seiner Schwiegermutter geweckt!“

Magdeburg-Halbberstädter Eisenbahn.

Die „Halberk. Ztg.“ schreibt: Die letzten Börsentage haben für die Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten der obigen Bahn einen mehr oder weniger empfindlichen Courserückgang gebracht, hervorgerufen durch das Gerücht eines neuen Geldbedarfes der Direction von 15 Mill. Thaler für begonnene Bauten etc. Die Ausschüsse der Stamm-Actien abzunehmen und zu prüfen, überlassen wir den Börsenblättern; für unsere Pflicht aber halten wir es, die Besitzer von Stamm-Prioritäten, die bei dem eingetretenen Weichen des Courses ängstlich werden könnten, zu beruhigen und glauben wir dies am Besten dadurch zu bewerkstelligen, indem wir einfach Zahlen und die tatsächlichen Verhältnisse reden lassen. Die Stamm-Prioritäten Litt. B. sind ausgenommen in Höhe von 14,600,000 Thlr. für die Strecke Berlin-Lehrte, gesichert ist ihnen aber aus dem Reinertrage der 4 sammtlichen Linien der Magdeburg-Halbberstädter Eisenbahn-Gesellschaft eine Verzinsung von mindestens 3 1/2 % in der Weise, daß die Stamm-Actien erst dann Anspruch auf Dividende haben, wenn jenen vorweg volle 3 1/2 % geworden sind. Den Stamm-Prioritäten Litt. B. dient demnach das gesammte Actien-Capital von 10,200,000 Thaler als Sicherheit; dieses müsse zunächst ohne jeden Ertrag bleiben, bevor sich für erstere Bedenken ergeben können. Die Stamm-Actien haben aber pro 1873 noch mehr als 600,000 Thaler bekommen und werden pro 1874 und auch pro 1875 nahezu das Gleiche erhalten. Günstiger noch liegen die Verhältnisse für die Stamm-Prioritäten Litt. C. Diese sind bestimmt für den Bau der Strecke Magdeburg-Erfurt und sind davon bis jetzt 10 Millionen zur Ausgabe gelangt. Dieselben werden so lange aus dem Baufond mit 5% verzinst, bis die zu bauende Linie dem Betriebe vollständig übergeben ist, was voraussichtlich erst in 4 Jahren der Fall sein dürfte. Nachdem sind die Stamm-Prioritäten Litt. C. auf den Reinertrag sämtlicher Bahnstrecken Berlin-Lehrte, Magdeburg-Wittenberge, Magdeburg-Zhale, Halle-Wienenburg, Magdeburg-Erfurt und andere mehr, zusammen mehr als 14 Millionen angewiesen in der Weise, daß sie vorweg 5% erhalten, bevor die Stamm-Prioritäten Litt. B. und die Stamm-Actien einen Penny zu gewinnen bekommen. Das Actien-capital von 10,200,000 Thlr. und dasjenige der Stamm-Prioritäten Litt. B. von 14,600,000 Thlr., zusammen 24,800,000 Thlr., dient ihnen daher als Unterlage und mehr als eine Million Thaler Reinertrag müßte vorerst eingestrichelt werden, bevor die Stamm-Prioritäten Litt. C. in ihren Zinsen gefährdet sein können. Daß dies niemals geschehen wird, werden uns wohl selbst die Bedenklichen eingeben. Als absolut sicher sind demnach die Stamm-Prioritäten Litt. C. anzusehen, und können wir den Besitzern von solchen nur empfehlen, ihren Besitz zu conserviren und sich nicht durch den Rückgang zu einem verlustbringenden Verkaufe verleiten zu lassen. Durch abwarten wird sich der derzeitige Schaden von selbst wieder erlösen.

Meteorologische Beobachtungen.

25. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	331,29 Par. L.	331,84 Par. L.	331,72 Par. L.	331,95 Par. L.
Dampfdruck	0,73 Par. L.	1,24 Par. L.	1,13 Par. L.	1,03 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	77,7 pCt.	70,5 pCt.	81,9 Par. L.	75,4 pCt.
Luftwärme	-7,4 C. Rm.	-1,4 C. Rm.	-4,0 C. Rm.	-4,3 C. Rm.
Wind	SO 1.	SO 1.	NO 1.	
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	bedeckt 10.	heiter 3.
Wolkenform			Stratus.	

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Februar. Weizen 170-190 M. Roggen 162-170 M. Gerste 170-195 M. Hafer 180-195 M. pr. 1000 Kilo. — **Magdeburger Kohle, d. 25. Febr.** Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 57/10, 57/20, 57/8, 58 M.
Worleben, d. 25. Febr. (Pr. 2000 Mk.) Weizen 182 M. 35 Pf. bis 176 M. 46 Pf. Roggen 172 M. 63 Pf. bis 169 M. 68 Pf. Gerste 180 M. — Pf. bis 173 M. 34 Pf. Hafer 190 M. — Pf.
Berlin, den 25. Februar. Weizen: Termine in matter Haltung, gefänd. — **Cent., Kündigungspreis** — Rm. loco 162-198 Rm. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., abgelagerte Anmeldungen — Rm. bez., April/Mai 176 1/2-177-178 1/2 Rm. bez., Mai allein — Rm. bez., Mai/Juni 178 1/2-179-178 Rm. bez., Juni/Juli 180 1/2-181-180 Rm. bez. — Roggen loco nicht viel zugeführt, verkaufte sich leblich auf. Termine eröffneter matt und billiger, befestigten sich aber im Verlaufe wieder, so daß schließlich die Notierungen gegen gestern wenig verändert sind, gefänd. — **Cent., Kündigungspreis** — Rm. loco 140-160 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 142-148 1/2 bez., inländ. 152-159 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 145 bez., Febr./März 143 1/2-144 bez., April/Mai 142 1/2-143 1/2-143 bez., Mai allein — bez., Mai/Juni 140 1/2-140-140 1/2 bez., Juni/Juli 140 1/2-140 bez. — **Gerste, große und kleine, 144-188 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez.** — Hafer loco vernachlässigt, Termine matt, gefänd. — **Cent., Kündigungspreis** — Rm. bez. loco 158-186 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., ost- u. westpreuss. 162-170 Rm. bez., pommerisch u. mecklenb. 174-178 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Febr./März 174-178 Rm. bez., April/Mai 166 1/2-167 Rm. bez., Mai/Juni 160-161 Rm. bez., Juni/Juli 160 1/2 Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez. — **Erbsen, Kochwaare 187-234 Rm., Futterwaare 177-186 Rm. bez.** — **Wintersaat, Wintererbsen** — bez., poln. — bez. Wintererbsen — bez., poln. — bez. — **Rübbel** hat unter dem Eindruck stärkerer Anerbietungen wesentlich im Werthe nachgegeben, gefänd. — **Cent., Kündigungspreis** — Rm. loco 54 Rm. bez., pr. diesen Monat u. Februar/März 54 Rm. bez., April/Mai 54 1/2-56-54 1/2 Rm. bez., Mai/Juni 54 1/2 Rm. bez. — **Leinöl loco 62 Rm. bez.** — **Spiritus** fest eröffnet, wurde alsdann zu nachgebenden Preisen gehandelt, gefänd. — **Alter, Kündigungspreis** — Rm. loco ohne Faß 57 1/4 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 59, 3-2 Rm. bez., April/Mai 59, 2-58,8-59 Rm. bez., Mai/Juni 59, 1-58,9 Rm. bez., Juni/Juli 60, 2-59,8 Rm. bez., Juli/Aug. 61, 1-60,8 Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez.
Leipziger Productenbörse vom 25. Februar. Weizen per 1000 Ko. netto 186-200 M. bz.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto 168-174 M. bz.; russischer 153-190 M. Pf.; preishaltend. Gerste per 1000 Ko. netto loco 150-189 M. bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 170-188 M. bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 150 M. Pf. Naps per 1000 Ko. netto loco 261 M. Ob. Kapstuden per 100 Ko. netto loco 17,25 M. Ob. Rübbel per 100 Ko. netto loco 54 M. bz.; pr. Febr. 54 M. bz.; pr. Febr./März 54 M. bz.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 58 M. Ob.; besser.
Breslau, d. 25. Febr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Febr. 56,0 bez., April/Mai 57,20 bez., Juni/Juli — bez. Weizen pr. April/Mai 173,00. Roggen pr. Februar 141,00 bez., April/Mai 141,00 bez., Mai/Juni 141,50 bez. Rübbel pr. April/Mai 52,0 bez., Mai/Juni 54,00 bez., Sept. Oct. 56,50 bez.
Stettin, d. 25. Februar. Weizen pr. Frühj. 181,00 bez., Mai/Juni 181,00 bez. Roggen pr. Febr. 149,00 bez., Frühj. 142,00 bez., Mai/Juni 139,00 bez. Rübbel 100 Kilogr. pr. Febr. 51,00 bez., April/Mai 52,00 bez. Spiritus loco 56,60 bez., pr. Febr. 58,00 bez., April/Mai 59,0 bez., Juni/Juli 60,00 bez.
Hamburg, d. 25. Februar. Weizen loco rubig, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen pr. 126pfd. pr. Febr. 1000 Kilo netto 184 M., 182 C., April/Mai 181 M., 180 C., Mai/Juni 183 M., 182 C., Juni/Juli 184 M., 183 C. Roggen 1000 Kilo netto pr. Febr. 150 M., 148 C., April/Mai 144 M., 143 C., Mai/Juni 143 M., 142 C., Juni/Juli 142 M., 141 C. Hafer u. Gerste unverändert. Rübbel flau, loco u. pr. Febr. 56 1/2, pr. Mai pr. 200 Pf. 66. Spiritus still, pr. Febr. 44 1/2, April/Mai u. Mai/Juni 45, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 45 1/2. — **Wetter:** Frost.

Berlin, d. 25. Febr. Baumwolle (Anfangsbericht). Rothmaßlicher Umsatz 18,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische Petroleum. (Berlin d. 25. Februar): pr. 100 Kilo loco 30 M., pr. Febr. 29-28,90 bz., pr. Febr./März 26,80 bz., pr. März April — pr. Sept./Oct. 27 M. — **Hamburg:** Febr. Standard white loco 12,00 M., pr. Febr./März 12,80 M., pr. Febr./März 12,00 M., pr. April/Dechr. 13,10 M. — **Reims (Schlußbericht):** Standard white loco 12 M. 50 Pf. bz., Febr. — **Antwerpen:** Raff. Toppe weiß, loco 30 1/2 M., pr. Febr. 30 M., pr. März 30 M., pr. Sept. 33 1/2 M., 34 M., pr. Sept./Dez. 34 M., 34 1/2 M. — **St. Petersburg:** Petroleum in New York loco 14, in Philadelphia 14. — **Wachsel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 14 1/2.**

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Leocha) am 25. Februar am Unterpegel 1 1/4 Meter, am 26. Februar am Unterpegel 1,04 Meter. — **Eiskand.**
Wasserstand der Saale bei Magdeburg am 25. Februar Vorm. 1,10 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Febr. Am Pegel 0,75 Meter Eiskana.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Februar 73 Centim. = 1 Elle 7 Zoll unter Null

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 25. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eignete eine ähnlich feste Haltung, wie sie die seitige gegen Schluss gekennzeichnet hatte. Zu diesem Resultate wirkten die ausmätigen, theilweise besseren Notierungen und auf spekulativem Gebiet mit der Ultimogekullung zusammenhängende Deficumsaufzusammen. Die Course stellten sich sowohl für internationalen wie für lokale Werthe mehrfach etwas besser und nur Montanwerthe mußten unter vorberstehendem Angebot mehrfach etwas nachgeben. Die Liquidation wickelt sich ohne Schwierigkeit ab, beschränkt aber den normalen Verkehr nicht unwesentlich; es wurde heute für Kreditactien 150 M. pro Stück, für Franzosen 125 M., für Lombarden 1 M. pro Stück Depot gefahlt. — Der Kapitalmarkt bewahrte eine ziemlich feste Haltung, deren sich andere Kapitalwerthe nicht in gleich hohem Grade zu erfreuen hatten. — Der Geldsah zeigt daurend ein ähnlisches Ansehen; im Privatwechselverkehr wurden feine Preise zu 2 1/2 pCt. festont. — Von den österreichischen Spekulationsfachen wurden heute Franzosen und Lombarden am meisten beachtet und in steigender Tendenz ziemlich lebhaft gehandelt; auch Kreditactien waren recht fest und nicht unbeliebt. — Die fremden Fonds und Renten sind in recht fester Haltung theilweise ziemlich lebhaft um; in letzterer Beziehung sind namentlich Italiener zu erwähnen, die auch etwas besser wurden; auch Oesterreichische Renten und Türken waren recht fest und ziemlich lebhaft; Russische Fundanleihen und Rentenbriefe hatten bei recht feier Tendenz theilweise ziemlich gute Umsätze für sich. — Prioritäten blieben bebaupert und still; Preussische garantierte waren mehrfach höher gefragt. — In Eisenbahnanactien fanden nur mäßige Umsätze statt; die Course waren wenig verändert. Die Rheinisch-Westfälischen Devisen waren ziemlich lebhaft, Berliner Devisen auch theilweise höher. Galzler und Nordbadebahn waren rubig, Rumänen steigend und lebhafter — Bankactien und Industrieactien blieben still; Hauptdevisen namentlich Disconto-Commandit-Antheile und Laurabütte waren steigend und lebhaft. — Börsenschluss fest.
Leipziger Börse vom 25. Februar. Königl. schiff. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 U. 500 3/4 94,75 G., do. kleinere 3/4 94 G., do. v. 1855 von 100 3/4 88,25 G., do. v. 1847 v. 500 4/4 99,10 G., do. v. 1852-1868 v. 500 4/4 99,25 G., do. v. 1869 v. 500 4/4 99,25 G., do. v. 1862-1868 v. 100 4/4 99,25 G., do. v. 1869 v. 100 4/4 99,50 G., do. v. 1869 v. 50 5/4 100 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 4/4 100 G., do. 100 4/4 99,50 G., do. v. 500 5/4 105,10 G., do. v. 100 4/4 105,10 G., do. 26. kanz.-Franken Lit. A. 3 1/4 91 G., do. Lbban-Dittauer Lit. B. 4/4 99,75 G.

Berliner Börse vom 25. Februar.

Preuss. Fonds.	3/4.	4/4.	Sächsische	3/4.
Consolidirte Anleihe	105,75 bz.		Schlesische	85,2 3/8
Staats-Anleihe	99,50 bz.		do.	83,50 G
Staats-Schuldversch.	91,50 bz.		do.	—
St.-Pr.-Anl. v. 1855	138,25 G.		Westpreuss., ritterlich	87,00 bz.
H.-Pr.-Sch. à 40 Pf.	238,50 G.		do.	96,00 bz.
			do. 11. Etr.	106,00 bz.
			do. neue	95,10 bz.
			do.	102,00 bz. G

Pfandbriefe.	3/4.	4/4.	Rentenbriefe.	3/4.
Kur u. Neumärkische	96,90 bz.		Kur u. Neumärkische	98,90 bz.
Spreussische	97,00 G.		Pommerische	97,25 bz.
do.	96,90 G.		Pommersche	96,90 bz.
do.	102,50 bz. G.		Preussische	97,00 G.
Pommersche	97,75 bz. G.		Rhein u. Westfal.	98,30 bz. G.
do.	96,50 G.		Sächsische	98,0 G.
Pommersche, neue	102,60 G.		Schlesische	97,00 G.
	95,10 bz.			

Gold, Silber- und Papiergeld.	3/4.	4/4.
Louis'dor	20,46 G.	
Souverains	16,32 G.	
Napoleon'sdor	16,32 G.	
Imperial's	16,32 G.	
Imperial's pr. Pfund	1400,00 bz.	
Dollars	4,19 G.	
Fremde Banknoten	99,80 bz.	
do. einlösbar in Leipzig	99,90 G.	
Oesterreich. Banknoten	182,90 bz.	
do. Silberbanknoten	193,00 G.	
Russische Banknoten	283,95 bz.	

Deutsche Fonds.	3/4.	4/4.	Westfälische	3/4.
Vad. Pr.-Anl. 67.	120,75 bz.		8 Tage	175,65 bz.
do. 35-Pfd.-Bl.	125,90 G.		8 Tage	207,3 bz.
Waier. Pr.-Anl.	122,40 G.		8 Tage	31,553
Drugschm. Pr.-Anl. 18.	74,50 G.		8 Tage	182,65 bz.
Deffauer St.-Pr.-Anl.	117,50 G.		2 Monat	170,00 G.
Mechl. Eisen. Bl.	88,00 G.		3 Wochen	283,10 bz.
Mining. 7 Fl.-Loose	20,50 G.		8 Tage	283,55 bz.

Ausländische Fonds.	III	IV	Öst. Credit.	100.58
Amerikaner rück. 82.	96,50 G.	99,10 G.	do. Lott.-Anl. 60	357,00 etw.
Oester. Papier-C. 44 1/2.	64,90 G.	65,10 G.	do. do. 64	5112,25 G.
do. Silberrente	80,60 G.	80,60 G.	do. do. 64	312,5 3/8
			Franz. Anleihe, 71/2	5
			Italienische Rente	5/70, 10a/70, 40
			do. Labach's-Dbl.	6,99, 40 bz. G
			do. Lab.-Reg.-M.	6
			Rumänier	8105,40 bz.
			Russ. Pr.-Anl. 61	5172,25 bz. G
			do. do. 66	5171,80 bz.
			do. Boden-Debl.	5,92 10 bz. G
			do. Nicolai's-Dbl.	4,86, 60 G
			Türkische Anleihe 65	543,25 G.



Hypotheken-Certifikate		
Sub. Landesb.-Hyp. Pfdb.	5	102,40
Hypothek.-Certif. (Häuser)	4 1/2	—
Aut. Pfdb. Hyp. Hyp. A. B. C.	4 1/2	100,75 B.
H. B. P. (Jachm) I. II. III.	5	102,50
do. do. III.	5	101 B.
Hyp. Schldh. (Jachm)	5	99,75 B.
Redd. Grund-Erd. Bank	5	101,50 B.
Hann. Ver. Hyp. Pfdb.	5	105,80
Red. Pfdb. d. C. B. C. A. B.	4 1/2	109,40 B.
Aut. do. do. 1872/73	5	102,50 B.
do. do. r. d. 1110	5	107,40 B.
do. do. do.	4 1/2	99,50 ctm. B.
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5	103,25
Kemp. Pact. Obl. r. d. 110	5	102,75 ctm. B.
Defferr. Bodencred. Pfdb.	5	87,75
Sächs. Bod. Cred. Pfdb.	4 1/2	98
do. do.	5	102,80
Ruff. Ctr.-Bod. Cr. Pfdb.	5	86,50 B.

Bank-Papiere.		
Aachener Discont.	8 1/2	93,75 B. C.
Amsterdamer Bank	0 1/2	85,00
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0 1/2	65,00 B.
Bergisch-Märk. Bank	4	77,00
Berliner Bank	0 fr.	74,00 B.
do. Bankverein	5 1/2	81,80 B. C.
do. Handels-Gesellschaft	8 1/2	118,25 B. C.
do. Mäcker-Bk.	10 1/2	94,00
Braunschweiger Bank	0	88,50 B. B.
do. Creditbank	0	57,50 B. C.
Breslauer Discontobank	2 1/2	84,25 B. C.
Centralbank für Bauten	5	51,50 B. C.
Deutscher Creditbank	4	74,00 B. C.
Essener Bank	10	142,50 B.
do. Fretelbank	7 1/2	101,00 B. C.
Deffauer Creditbank. neue	8 1/2	85,00 B. B.
do. Landesbank	10 1/2	113,00
Deutsche Bank	4	86,00
do. Genossensch.	3	47,00 B. C.
do. Unionbank	1	152,25 B. C.
Discontocommand.	14	75,00 B. C.
Essener Bank	8 1/2	95,75 B. C.
Essener Bankverein	0	83,00 B.
Hamburger Bankverein	0	93,00
Hannoversche Bank	0	93,00
Hyp.-B. (Häuser)	17 1/2	127,75
Köpenicker Creditbank	9 1/2	142,00
do. Vereinsbank	0	91,00 B. C.
Magdeburger Bankverein	4 1/2	75,00
Meininger Creditbank	5	89,30 B.
Norddeutsche Bank	10 1/2	143,00 ctm. B. C.
Nordb. Grundcredit	10 1/2	103,00
Defferr. Creditbank	7 1/2	103,00
Preussische Bank	5 1/2	897,50 7-8,50 B.
do. Boden-Creditbank	20 4 1/2	152,00 B.
do. Centr.-Bod. Cr. A.	0	107,50 B. C.
do. do.	0	119,00
do. do.	9 1/2	80,80 B.
do. do.	0	119,60 B. B.
do. do.	12	119,60 B. B.
do. do.	0	102,50 B.
do. do.	6	89,25 B. B.
do. do.	8	87,00 ctm. B. B.

Industrie-Papiere.		
Berliner	0	50,20
deutsche Baugesellschaft	0	27,00 B.
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	59,00 B.
Essener Noabitt Actien	8	99,00
Höhm. Braubaus Actien	9	55,00
Berliner Braubauerer	8	97,00 B. B.
Brauerer Friedr. Schabau	9	33,00
Brauerer Klingschaff	2 1/2	91,00
Brauerer Actien Livoll	9 1/2	79,50
Union-Brauerer Gratzwoll	8 1/2	22,00
Chem. Fabrik Leopoldshall	1	17,00
Starkf. Chem. Fabrik	0	11,50 B.
St. Gas u. Wasser-Act.	0	140,00
Eisenbahnbedarfs-Actien	6 1/2	44,00 B. C.
Köpenicker Zuckerfabrik	0	134,50 B. C.
Wach. Fabrik Schwarzf.	14	26,75 B. C.
do. Gell's	0	58,50 B.
do. Freund	4	38,75 B.
do. Wöhler	5 1/2	18,75 B.
Nienburger Zuckerfabrik	0 fr.	103,50 B. C.
Berliner Omnibus-Ges.	15	4
Andere.		
Anhalt. Masch.-Ges.	8	0,00 B.
Chemnitzer Masch.-Fabrik	0	56,00 B.
do. Werkzeug-Masch. B.	8	91,00
Leipziger Papierfabrik	0	157,00
Deffauer Gas	13 1/2	44,75
Blauziger Zuckerfabrik	9 1/2	42,00 B. B.
Berliner Eisenbahnbau	0	57
Halle'sche Maschinenfabrik	1 1/2	42,00 B. B.
Hamburger Wagenbau	2 1/2	42,00 B. B.
Hannov. Masch.-Anstalt	3	30,00
Harfort Bräudenbau	6	90,00
Heinrichshall Chem. Fabrik	10	100,00
Magdeburger Gas-Ges.	7	83,25
do. Baubank	7	33,75
do. Spiritfabrik	5	—
Nordhäuser Tapetenfabrik	5 1/2	51,00
Oberischl. Eis-B.	5	12,25
Preussische Eisenhütte	0	64,00
Defferr. Maschinenfabrik	7 1/2	—
Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.		
Aachen-Bölgener	20	102,10 B. C.
Reichenberg, Bergbau	40	232,50 B.
Bergisch-Märk. Bergw.	4	43,75 B.
do. Bergw. A.	56	155,00
do. do. B.	54	155,00
do. do. C.	8	74,00 B.

Bonifacius	18	4	70,75 B. C.
Borussia Bergwerk	26	4	188,00 B.
Braunschweiger Kohlen	6	4	39,00 B. C.
Centrum	12	4	50,50 B.
Deutscher Bergw. Verein	4	4	35,00
do. Stahl (St.-P.)	0	5	3,25 B. C.
do. (St.-A.)	0	4	2,50
Dortmunder Union	0	4	22,80 B. C.
Düser Kohlenverein	0	4	—
Gelsenkühnen	23	4	103,25 B.
Georg-Marien Bergw. B.	15	4	112,25 B.
Hannoverer Bergbau-Ges.	40	4	140,25 B.
Hibernia	17 1/2	4	84,00 B. C.
Hörder Hüttenverein	4	4	71,75 B. C.
Köpenicker Bergw.	0	4	50,50 B. C.
Königs- und Laurahütte	20	4	114,75 B.
Königs Wilhelm	10	4	34,50 B. C.
Lauchhammer	2	4	40,00
Louise Tiefbau	10	4	48,00 B.
Magdeburger	37 1/2	4	128,00 B. B.
Marienhütte	6	4	70,00 B.
Mechenicher	12	4	132,50 B.
Menden, Schwerte	2	4	59,00 B.
Denabr. Stahlm.	8	4	52,00
Phönix, Bergw., A.	6	4	9,00 B.
do. do. B.	6 1/2	4	91,00 B.
Pluto, Bergw. Ges.	25	4	91,25 B.
Rhein. Nassau, Berg.	7 1/2	4	74,00 B. C.
Schlef. Anhalt	5	4	94,00 B.
do. do. St.-Pr. A.	8	4	96,40 B.
Steinhauser Hütte	0	4	14,50 B.
Thale, Eisenwerk	18	4	86,00 B.
Wissener, St.-P.	6	6	50,00 B.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
1873			
Aachen-Märkisch	1 1/2	4	29,00 B.
Altona-Kieler	5	4	109,90 B. C.
Bergisch-Märkische	3	4	78,00 3/4, 40 B.
Berlin-Anhalt	18	4	115,00 B. C.
Berlin-Berlin	3	4	67,10 B.
Berlin-Hamburg	10	4	180,00 B. C.
Berlin-Hottdam-Magdeb.	4	4	78,25 B.
Berlin-Stettin	10 1/2	4	130,50 B. C.
Breslau-Schnd. Freib.	8	4	81,50 B.
Edin. Mindener	1 1/2	4	107,25 B.
Halle-Strassburg	0	4	25,10 B.
Hannover-Altenbeken	0	4	20,00 B.
Märkisch-Potsdam	0	4	25,50 B. C.
Magdeburg-Halberstadt	6	4	78,50 B. C.
Magdeburg-Leipzig	14	4	198,00 B. C.
do. gar. Lit. B.	4	4	92,75 B.
Niederschl.-Märk. gar.	4	4	98,00 B. C.
Nordhausener-Eisf. gar.	4	4	44,80 B.
Oberischl. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	141,50
do. B. gar.	13 1/2	3 1/2	132,75 B.
do. C. gar.	0	4	41,75 B.
Preussische Südbahn	6 1/2	4	—
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	4	118,25 116,75 B.
Rheinische	0	4	92,50 B.
do. B. gar.	4	4	20,10 B.
Rhein-Nahe	4 1/2	4 1/2	20,10 B. B.
Stargard-Posen gar.	5	5	24,00 B.
Saalbahn	5	5	24,00 B.
Saalkunstrubahn	7	4	110,10 B. 104,00
Scheringer A.	4	4	90,25 B.
do. B. gar.	4	4	100,50 B.
do. C. gar.	4 1/2	4 1/2	100,50 B.

Berlin-Oberlig. St.-Pr.	5	5	98,00 B. C.
Halle-Strassburg	0	5	41,00 B. C.
Hannover-Altenbeken	5	5	38,25 B. C.
Märkisch-Posen	3	5	51,50 B. C.
Magdeburg-Halberstadt B.	5	5	65,50 B. C.
do. C.	5	5	94,75 B. C.
Nordhausener-Eisf.	0	5	—
Niederschl. Südbahn	0	5	76,00 B.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	5	110,00 B. C.
Amsterdam-Notterdam			
Auffig-Verl.	11	4	108,80 B. C.
Baltische gar.	3	3	55,90
Höhm. Westbahn 5% gar.	5	5	82,00 B. C.
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	81,25 B.
Galtische Carl-Edw.-Bahn	8, 67	5	104,50 B.
Litauisch-Limbura	0	4	12,90 B. C.
Mainz-Ludwigshafen	9	4	117,00 B.
Defferr. Franz. Staatsbahn	16	4	—
do. Nordwestbahn	5	5	274,50 ctm. B. C.
do. do.	5	5	118,00 B.
Reichenb. Verbund. 4 1/2% gar.	4 1/2	4 1/2	67,75 B. C.
Ruff. Staatsb. 5% gar.	6	5	110,60 B.
Südb. (Lomb.)	2	4	—
Turnau-Prager	4	4	53,45 B.
Warschau-Wien	11	4	259,90
Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen			
der Berliner u. Leipz. Börs.			
Aachen-Märkischer	4 1/2		91,50 B.
do. II. Em.	5		99,75 B.
do. III. Em.	5		99,75 B.
Bergisch-Märkische I. C.	4 1/2		—
do. III. C. v. St. 3 1/2% gar.	3 1/2		84,40 B.
do. III. C. B. do.	3 1/2		84,40 B.
do. IV. C.	4 1/2		98,50
do. V. C.	4 1/2		98,50
do. VI. C.	5		102,60 B.
do. Nach. Düsseldorf I. Em.	4 1/2		—
do. do. III. C.	4 1/2		—
do. Dortmund-Coesf. I. C.	4		—
do. do. II. C.	4 1/2		—
do. Nordbahn (Erdw.)	5		108,10

Breslau-Oberlig.	2 1/2		104,25 B. C.
Berlin-Hamburger I. Em.	4		—
Berlin-Hottdam. A. u. B.	4		92,80
do. C.	4		92,20
do. do.	4 1/2		98,60 B. C.
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2		—
do. II. Em. gar. 3 1/2%	4 1/2		93,50
do. III. Em. do.	4 1/2		93,10 B.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2		103,00 B. C.
do. VI. Em. do.	4 1/2		93,10 B.
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2		—
Edin. Mindener I. Em.	4 1/2		—
do. II. Em.	4		—
do. do.	4		—
do. III. Em.	4		—
do. do.	4 1/2		97,00
do. 3 1/2% gar. IV. Em.	4		94,90 B.
Halle-Strassburg u. Berner	5		94,10 B.
Märkisch-Posen	5		—
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2		99,00 B.
do. v. 1865	4 1/2		—
do. do. v. 1873	4 1/2		—
Magdeburg-H. Witttenberge	3		74,00
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2		100,50
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2		98,50
Niederschl.-Märk. I. C.	4		97,25
do. II. C.	4		96,75
do. III. C.	4		97,75
Oberischl. A.	4		—
do. B.	3 1/2		—
do. C.	4		—
do. D.	4		93,00
do. E.	3 1/2		84,50 B.
do. F.	4 1/2		100,50 B. C.
do. G.	4 1/2		—
do. H.	4 1/2		101,10 B.
do. von 1869	5		103,50 ctm. B. C.
do. (Wiesl. Meise)	4 1/2		—
do. (Cösel-Oderberg)	5		—
do. do.	5		108,75
do. Stargard-Posen	4		—
do. II. Em.	4 1/2		93,75
Oberischl. Südbahn	5		103,50
Rechte Oderufer	5		103,50 B. C.
Rheinische	—		—
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2%	—		—
do. III. Em. v. 58 u. 60 1/2%	—		99,50
do. do. v. 62 u. 64 1/2%	—		99,50 B.
do. do. v. 1865	4 1/2		99,50 B.
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2		102,90 B.
Schleswig-Holstein	4 1/2		99,00
Scheringer I. C.	4		—
do. II. C.	4 1/2		—
do. III. C.	4 1/2		—
do. IV. C.	4 1/2		100,50
do. V. C.	4 1/2		100,25 B.
Chemnitz-Komotau	5		62,00
Dresdener Silberb.	5		82,25 B.
do. do. II. Em.	5		69,25
Dresdener	5		35,00
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5		93,90 B. C.
do. do. gar. II. Em.	5		93,00 B. C.
do. do. gar. III. Em.	5		91,50 B. C.
do. do. gar. IV. Em.	5		91,20 B. C.
Kaschau-Oderberg gar.	5		75,10 B.
Pilsener	5		72,75 B.
Ungar. Nordostbahn gar.	5		63,50 B. B.
do. Ostbahn gar.	5		61,90
Lemberg-Cernowit gar.	5		71,10
do. do. II. Em.	5		77,75 B.
do. do. III. Em.	5		70,00 B. B.
Deff. Frz. Eisb., alte gar.	3		327,50 B.
do. neue gar.	3		319,15 ctm. B. C.
do. do. neue	5		98,90 B. B.
Defferr. Nordwestb. gar.	5		87,10
do. Lit. B. Elberthal	5		69,75 B.
Reichenberg-Verd.	5		80,00 B.
Reichspr. Rudolfb. gar.	5		84,25 ctm. B. C.
do. do. 1872er gar.	5		83,00
Südb. (Lomb.) gar.	3		280,30 B. C.
do. do. neue gar.	3		252,00 B. C.
do. do. Obl. gar.	3		87,50
Charlow-Mow gar.	5		100,30
do. in S. 6. 24. gar.	5		—
Charlow-Kremontschig gar.	5		100,25 B.
Telef. Drel gar.	5		100,25
Telef. Woronesch gar.	5		100,50 B. B.
Koslow-Woronesch gar.	5		100,75 B.
Kursk-Charlow gar.	5		100,30 B. C.
Kursk-Kiew gar.	5		100,90 B.
Mosko-Moskwa gar.	5		101,20 B.
Mosko-Smolensk gar.	5		100,50 B.
Nabinsk Wolgoga	5		92,90 B.
do. II. Em.	5		84,60 B.
Nischni-Koslow gar.	5		101,00
Schuja-Iwanowo gar.	5		100,25
Schw. Centr. u. Nordost.	4 1/2		94,90 B. C.
Warschau-Lemberg gar.	5		99,75 B.
Warschau-Wiener II. Em.	5		99,60
do. III. Em.	5		99,10
Rumänier	4		34,50 B. B.
Aufschiebung			
Auffig-Verl. von 1872	5		9

Zur Kreisordnung.

Ein Fall von hervorragendem kommunalen Interesse ist in diesen Tagen in der Petitionskommission zur Sprache gekommen. Es handelte sich um die Frage, inwieweit der Landrath nach der neuen Kreisordnung noch befugt sei, eine baupolizeiliche Genehmigung zu erteilen. Die Amtsvorsteher des Kreises Wanzleben im Regierungsbezirk Magdeburg hatten darüber Beschwerde geführt, dass ihnen durch ein Reskript des Oberpräsidenten die Berechtigung zur Ertheilung der Bau-erlaubnis bei Neu- oder Umbauten, sowie zur Errichtung neuer Anstaltungen entzogen sei, weil eine Baupolizeiordnung der Magdeburger Regierung vom 1. Februar 1873 diese Berechtigung für das platte Land den Landräthen übertrage; sie halten durch diese Entscheidung die den Amtsvorstehern in der Kreisordnung gewährte Kompetenz für verletzt. In der Oberpräsidialentscheidung wird die Ansicht ausgesprochen, dass die Kompetenzverhältnisse der königlichen Regierungen und Landräthe in den Angelegenheiten der Baupolizei durch die Vorschriften der Kreisordnung eine Aenderung nicht erfahren hätten, obwohl die von den Regierungen erlassenen Baupolizeiordnungen als besondere Gesetze im Sinne der Kreisordnung nicht zu erachten seien. Aus den Motiven zu dem ersten Entwurfe der Kreisordnung ergebe sich ferner, dass die Verwaltung der Polizei und insbesondere auch der Baupolizei den Amtsvorstehern nur soweit habe übertragen werden sollen, als dieselbe bisher den Polizeibrigaden zugefallen habe. Hiernach sei die Annahme nicht gerechtfertigt, dass die Befugnisse, welche die Regierungen sich selbst und den Landräthen vorbehalten hätten, ohne Weiteres mit dem Inkrafttreten der Kreisordnung auf die Amtsvorsteher übergegangen seien. Der Referent der Petitionskommission konnte diesen Ausführungen nicht beitreten. Die Kreisordnung überweise die Verwaltung der Baupolizei ganz allein an die Amtsvorsteher unter der einzigen Beschränkung, „soweit die Baupolizei nicht durch besondere Gesetze dem Landrath oder anderen Beamten übertragen sei.“ Das ein solches Gesetz existire, sei nicht behauptet worden und kann auch nicht behauptet werden. Damit sei die Wahrnehmung gewisser baupolizeilicher Befugnisse durch den Landrath unvereinbar. Die Bestimmung der Baupolizeiordnung, deren fortdauernde Geltung in dem Oberpräsidialreskripte behauptet wird, sei danach hinfällig, weshalb die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen sei. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen, nachdem der Regierungskommissar erklärt hatte, dass er nichts dagegen einzuwenden habe.

Berlin den 25. Februar.

Der Bundesrath hielt heute die 19. Plenarsitzung. Den Vorsitz führte der Staatsminister Dr. Delbrück. Gegenstände der Berathung waren: der vom Reichstag beschlossene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Reblauskrankheit, und der Erlaß einer Bekanntmachung, betreffend das Verbot des Umlaufs der polnischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Talarsstücke. Nach Erledigung dieser Gegenstände wurde die Session des Bundesrathes 1874—75 geschlossen.

Die Berathungen der Provinzialordnungs-Commission nehmen einen guten Fortgang. Was die Aufbringung der Provinzialabgaben betrifft, so hat die Commission, unter Ablehnung des von der Regierung vorgeschlagenen Systems der Individualbesteuerung, die Kontingentirung und Vertheilung der Abgaben auf die Kreise beschlossen, welcher Modus von dem Abg. Miquel in Vorschlag gebracht worden war. Es gewährt dieser Modus die Möglichkeit, auch die Forenfen, die Aktiengesellschaften und den Fiskus zur Steuerzahlung heranzuziehen. — Das von der Vorlage in Vorschlag gebrachte System der Beaufsichtigung der Provinzialverwaltung durch die Regierung wird von der Kommission zwar als durchaus maßvoll anerkannt, ist aber doch, was seine Durchführung im Einzelnen betrifft, in nicht unwesentlichen Punkten modifizirt und näher präcisirt worden, wobei die vom Abg. Miquel gestellten Anträge ebenfalls Annahme fanden. Die Aussichten auf eine Einigung der Kommission mit der Regierung über die Provinzialordnung sind darnach als „sehr günstig“ zu bezeichnen. Es bleibt nur noch das Kapitel wegen der Bezirkspräsidenten übrig, bei welchem eine Verständigung insofern schwieriger ist, als es sich nicht um ein Mehr oder Minder von Selbstverwaltung hier und Staatsverwaltung dort handelt, wobei man durch gegenseitige Nachgiebigkeit zu einem mittleren Maaße gelangt, sondern als eine Einrichtung in Frage steht, welche entweder bestehen bleibt, (in welchem Falle über die Modalitäten eine Verständigung nicht schwer sein wird) oder aber beseitigt wird in manchem Falle über eine bezirksweise Gliederung des Provinzialausschusses ebenfalls ein Abkommen leicht zu erzielen sein würde.

Fürst Bismarck wünscht, das Abgeordnetenhaus möge die Kündigung des Waldeck'schen Accessionsvertrages nicht verlangen.

Die Fraction der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses nahm, wie man mittelste, Anlaß, ihrem Parteigenossen, dem Reichstagsabgeordneten Schulze-Delitsch, dem Gründer des Deutschen Genossenschaftswesens, ein Gratulationschreiben zu dem Tage zu übersenden, an welchem er vor 25 Jahren im Steuerverweigerungsproceß freigesprochen wurde. Hierauf ist der Fraction die nachstehende Antwort zugegangen:

Hochgeehrte Herren und Freunde! Indem ich Ihnen und den sämtlichen Parteigenossen im Abgeordnetenhaus für das ehrenvolle Gedenken meiner vor 25 Jahren erfolgten Freisprechung im Steuerverweigerungsproceß meinen herzlichsten Dank sage, empfangen Sie zugleich die Versicherung, daß ich mir sehr wohl bewußt bin, wie ich wesentlich in der allbereiten Mitwirkung der wackeren Collegen der vergangenen Jahre die Stütze gefunden habe, welche es überhaupt möglich macht, in den bezüglichen Richtungen Etwas durchzusetzen. Bewahren sich da:

ber jene Schöpfungen dauernd für das gemeine Wohl, so werden sie stets mit dem Namen der Deutschen Fortschrittspartei in untrennbarem Zusammenhange bleiben, welche in diesen, von den gesammten liberalen Partien des Hauses aufgenommenen Strebungen die Initiative ergreift. Dabei spreche ich die Erwartung aus, daß die alten Freunde und Genossen in ersten und heiteren Stunden des alten Collegen im Deutschen Genossenschaftshaus zu Potsdam nicht vergessen und einen freien Nachmittag übrig behalten werden, um mit ihm in seinem Asyl der alten Zeiten und Kämpfe, bei der neuen Erungschaften bei einem Becher guten Weines zu gedenken. In alter Treue der Ihrige.

Potsdam, 22. Februar 1875. Dr. Schulze-Delitsch.
Wie man auswärtigen Blättern von hier schreibt, wird der deutsche Generalconsul in Belgrad, Dr. Rosen, in nächster Zeit auf seinen Posten zurückkehren, nachdem die serbische Regierung der Auffassung der Großmächte beigetreten ist, daß die in Belgrad accreditirten Generalconsuln ohne Rücksicht auf den Titel „politischer Agent“, lediglich nach der Anciennität rangiren.

Protestantische Geistliche Spaniens haben an die Vertreter Deutschlands, Englands, Nordamerikas, Schwedens, Dänemarks und der spanischen Regierung über die Eingabe zum Schutze der durch das Decret der spanischen Regierung über Beschließung bedrohten Religionsfreiheit gerichtet.

Die Foub'sche Gruppe in Paris hat gestern eine spanische Anleihe von hundert Millionen Reales auf zwölfpromcentige Zinsbasis abgeschlossen.

In den letzten Streitigkeiten zwischen der Türkei und Montenegro hat die Gerechtigkeit ihren Lauf genommen; auf beiden Seiten sind die Schuldigen zum Tode verurtheilt worden. Den gefangenen Türken dauerte aber der Vollzug der Strafe zu lange, weshalb sie aus ihrem Gefängniß in Sutari entlaufen und in die Berge geflüchtet sind. Die montenegrinischen Gefangenen könnten nunmehr nichts Besseres thun, als sich wie ihre türkischen Collegen ebenfalls schleunigst aus dem Staube machen; denn es wäre doch hart für sie, wenn sie allein die Beche bezahlen sollten.

Vermischtes.

Bei der letzten kaiserlichen Hofafel in Wien waren sämtliche Minister mit Ausnahme des Herrn Dr. Banhans zugegen. Ein Wiener Blatt sagt hierüber: „Se. Excellenz der Herr Minister Dr. Banhans war durch Unwohlsein verhindert, der Einladung zur Tafel bei Sr. Majestät zu folgen.“ Sollte dieß vielleicht noch eine Nachwirkung von der aufregenden Vernehmung im Deneim'schen Proceß sein? (Wie telegraphisch gemeldet, hat Dr. Banhans jetzt einen achtmönatlichen Urlaub bewilligt erhalten.)

Für — Eine sehr hübsche Idee hat ein Spielkartenfabrikant gehabt, indem er die Deutsche Reichskarte erfand. Die Idee ist ebenso patriotisch als practisch. Statt der abgeschmackten Kartenbilder mit ihren möglichen und unmöglichen Figuren finden wir auf der Deutschen Reichskarte das Bild des Kaisers in vollem Krönungsornat, den deutschen Kronprinzen, die Könige von Baiern, Sachsen, Württemberg, den Reichskanzler, den Feldmarschall Moltke und die anderen Heerführer Deutschlands in dem glorreichen Kriege gegen Napoleon III. Dann eine Menge Landschafts- und Städtebilder. So auf Eichel-Sieben Bad Ems, auf Grün-Acht Meß, Roth-Sieben Mainz, auf Eichel-Acht u. s. w. Man lernt Geschichte und Geographie also bequem beim Scat-spielen und bei 66.

Die Nachricht, daß die Kaiserlocke für Köln von der Prüfungskommission als gut und annehmbar befunden worden sei, ist unrichtig, wenigstens verfrüht. Dr. Hiller, Dombaumeister Voigtel und Pfarrer Stein haben nur den Guß für gelungen erklärt. Erst in Köln wird die Glocke vertragsmäßig auf den Ton gerüstet und eventuell angenommen werden. Die Glocke hängt in Frankenthal übrigens so nahe über dem Boden, daß sie nur eben mit dem Köppel angeschlagen werden, der Ton aber sich gar nicht entwickeln kann.

Die Noth des Bihlades bei der herrschenden Kälte und dem Schnee ist so groß, daß viele Hehe verendet gefunden werden und der Hunger die Hasen bis in die Höfste der Dörfer treibt. Der erste Sah Hasen, welchen die laue Bitterung des Januar begünstigt hatte, ist völlig draufgegangen, auch leiden die Hühner sehr durch das Raubzeug. Wenn nicht bald günstigere Witterung eintritt, dürfte nach dem vorigen, so wildreichen Jahre heuer ein spärlicher Jagdvertrag zu erwarten sein.

Wie die „Salzb. Stg.“ berichtet, ist im Stubach-Thale im Pinzgau am 19. d. M. Nachts eine Schneelawine abgegangen und hat sieben in einer Holzhütte wohnende Schwellenarbeiter verschüttet. Zwei davon wurden noch lebend ausgegraben, die Leichen der übrigen fünf wurden erst nach vierzehn Stunden aufgefunden.

In Paris eingetroffene Depeschen zeigen an, daß die ganze Pyrenäenkette, die Cevennen, die Alpen und die lyoner Berge in einen dichten Schneemantel gebüllt sind.

Auf dem Schlosse Brandis bei Wurzen starb die Freifrau v. Beez. Sie hinterließ ein Vermögen von mehren Mill. Thaler aber keine Erben. In ihrem Testamente hat sie gute Legate zu miltben Stiftungen gemacht und dabei auch schlecht besoldete Beamte bedacht.

Sing-Academie.

Sonnabend d. 27. Febr. Abds. $\frac{1}{6}$ Uhr im Saale der Volksschule letzte Uebung am Clavier vor dem Concert.

Der Vorstand.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 25. Februar.

Geboren: Dem Schlossschmied F. E. R. Maroha ein Sohn, Fleischergasse 3; — dem Zeugschmied F. Wachsmuth ein Sohn, Hallgasse 7; — dem Zimmermann E. Weiland ein Sohn, Ludwigstraße Nr. 5; — dem Maurer H. Schulze ein Sohn, Derglaucha Nr. 35; — dem Schuhmacher F. A. Lenig ein S., Brunnenplatz 8; — dem Nagelschmied R. Vertram ein Tochter, Hallgasse 7; — dem Locomotivführerlehrling E. Schmidt ein Sohn, an der Parkiererei 10; — dem Zugführer G. Scholl eine T., Leisigerstraße 95/96; — dem Former E. Kieß ein S., 4. Vereinsstraße 1; — dem Zimmermann F. Leetsch eine T., Hedwigstr. 11.

Gestorben: Der Fühler der Unteroffiziers-Schule Heinrich Carl Jul. Gustav Henschel, 19 Jahr 11 Monat 27 Tage, acute Lungenentzündung, Garnison-Lazareth; — des Bürstenmachermeister J. H. Winkler Tochter, todtnwendig anzerkennen, immer nur auf vorher genau zu bestimmende Perioden zu genehmigen, um bei Ablauf derselben die maßgebenden Verhältnisse einer erneuten Prüfung und Beurtheilung unterwerfen zu können.

— Eisenbahn-Güter-Verke hr. In Folge vielseitig erhobener Beschwerden ist Bestimmung dahin getroffen worden, daß die periodisch eintretenden Lieferfrist-Verlängerungen Seitens der betreffenden Verwaltungen regelmäßig publizirt werden. — Nach den amtlichen Mittheilungen ist eine Verlängerung der Lieferfrist eingetreten: a) für die auf dem Anhalter Bahnhofe daher eingehenden und nach einem andern hiesigen Bahnhofe überzuführenden Fracht- und Eil-Güter um 1 Tag; b) für die in Dortmund zwischen der Köln-Münchener, resp. Bergisch-Märkischen Bahn und der Dortmund-Emscher Bahn übergehenden Eil- und Frachtgüter um 1 resp. 2 Tage.

— Gegenüber mehrfach im Publikum aufgetretenen Zweifeln muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß unter die nach Nr. 1 der Bekanntmachung vom 19. December 1874 von einem Umlaufverbote betroffenen „Münzen des konventionstüchtigen österreichischen Gepräges“ die österreichischen Vereinsthalern nicht fallen.

Das der Adler-Linie in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Herder“, Captain Seidel, trat am 25. Februar seine erste diesjährige Reise mit Passagieren, Post und Ladung von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach New-York an.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u.

— Zur Tariffrage meldet der „Berl. Akt.“: „In Verfolg des Bundesrats-Beschlusses vom 13. d. M. werden gegenwärtig von dem Handels-Ministerium Ausführungs-Bestimmungen erlassen. Denselben liegt, wie uns berichtet wird, das Prinzip zu Grunde, daß Tarif-Erhöbungen, soweit sie als zulässig und notwendig anzuerkennen, immer nur auf vorher genau zu bestimmende Perioden zu genehmigen, um bei Ablauf derselben die maßgebenden Verhältnisse einer erneuten Prüfung und Beurtheilung unterwerfen zu können.“

— Eisenbahn-Güter-Verke hr. In Folge vielseitig erhobener Beschwerden ist Bestimmung dahin getroffen worden, daß die periodisch eintretenden Lieferfrist-Verlängerungen Seitens der betreffenden Verwaltungen regelmäßig publizirt werden. — Nach den amtlichen Mittheilungen ist eine Verlängerung der Lieferfrist eingetreten: a) für die auf dem Anhalter Bahnhofe daher eingehenden und nach einem andern hiesigen Bahnhofe überzuführenden Fracht- und Eil-Güter um 1 Tag; b) für die in Dortmund zwischen der Köln-Münchener, resp. Bergisch-Märkischen Bahn und der Dortmund-Emscher Bahn übergehenden Eil- und Frachtgüter um 1 resp. 2 Tage.

— Gegenüber mehrfach im Publikum aufgetretenen Zweifeln muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß unter die nach Nr. 1 der Bekanntmachung vom 19. December 1874 von einem Umlaufverbote betroffenen „Münzen des konventionstüchtigen österreichischen Gepräges“ die österreichischen Vereinsthalern nicht fallen.

Das der Adler-Linie in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Herder“, Captain Seidel, trat am 25. Februar seine erste diesjährige Reise mit Passagieren, Post und Ladung von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach New-York an.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An der hiesigen neunklassigen evangelischen Stadtschule sind zwei Lehrerstellen zu Osnern & J. oder später zu besetzen. Das Minimal-einkommen derselben beträgt 900 resp. 840 Mark jährlich.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf werden unverzüglich erbeten.

Düben, den 25. Febr. 1875.
Der Magistrat.

Eine frequente Gastwirthschaft auf dem Lande, mit oder ohne Fleischerei, wird von einem zahlungsfähigen Pächter bis Osnern oder später zu pachten gesucht. Offerten dieserhalb nimmt entgegen **B. Döring**, Agent zu Nordhausen, Petersberg 40.

Gasthof-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof bester Lage, mit Fremdenzimmern an einer Fährstelle der Elbe und an der Hauptstraße, starker Verkehr, in diesem Jahre Eisenbahn-Verbindung fahrbar, ist mit oder ohne Inventar aus freier Hand veränderungs-halber zu verkaufen. Adr. ertheilt **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Ztg. Agenten werden verboten.

Ein Oeconomielehrling

findet zum 1. April c. Stellung auf d. Rittergute Schwerstedt bei Weimar, mit welchem Dampf Brennerei und Brauerei verbunden sind. Anerbietungen sind zu richten Inspector **Schmidt** daselbst.

Ein Seilergeschäft mit oder ohne Materialhandel, mit guter Kundschaft, in Halle oder Umgegend (jedoch Stadt) wird zu pachten gesucht. Auch wäre eine Restauration erwünscht. Näheres unter Chiffre R. E. postlagernd Kindebrück franco.

Gasthofverkauf.

Familienverhältnisse halber soll ein frequenter Gasthof in einer bedeutenden Fabrikstadt Thüringens, an der Eisenbahn gelegen, unter u. r. günstigen Bedingungen für 2,000 Thaler verkauft werden.

Der Gasthof besteht aus: 22 Zimmern, 1 große Gaststube, 3 Gesellschaftszimmern, 1 Billardzimmer mit neuen franz. Billard, 1 groß. Tanzsaal, 1 Fleischladen mit Schlachthaus, groß. Lagerräumen, hübschen Garten, Stallung für 40 Pferde, Eiskeller, Waschhaus u. die zur Bewirthschaftung nöthigen Räume.

Sämmtliche Gebäude sind neu und in gutem Zustande, sowie lehn- u. zinsfrei, durchschnittlich logiren per Tag 20 Fremde, Bierconsum circa 1500 Hectoliter per Jahr.

Es gehören dazu noch circa 14 Morgen preuß. sehr gutes Feld, sollte Käufer dieselben nicht mit übernehmen wollen, so gestaltet sich der Kaufpreis entsprechend geringer.

Inventar als: Pferde, Wagen, Schlitzen, Betten, Kühe, Schweine u. f. w. ist hinreichend vorhanden.

Nur reelle Selbstkäufer belieben Offerten unter Chiffre A. Z. an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Haus-Kaufgesuch.

Ein großes Hausgrundstück, nicht allzuweit von der Bahn gelegen, mit möglichst kleinen Wohnungen oder dazu eingerichtet werden kann, gegen Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht.
Merzenich & Co.,
Gr. Ulrichsstr. 61.

Eine perfecte Köchin, welche auch im Kochen unterrichten kann, wird in die Nähe von Halle gesucht. Briefliche Anmeldungen unter L. L. Nr. 27. postlagernd Halle.

Sophas complete Ausstattungen empfiehlt auch zu Abschlagszahlungen
F. C. Demand in Lauchstädt.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in Braunschweig. Zu beziehen durch **Knapp's Sortimentsbuchhandlung** in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17:
Das graphische Einmaleins oder die Rechentafel, ein Ersatz für den Rechenschleber, entworfen von **Gustav Herrmann**, ordentl. Professor an der Kgl. polytechnischen Schule in Aachen. 8. geb. Preis 1 Mark 20 Pf.

Zur **Confirmation** empfehle
Weissen Ripps-Piqué,
Weissen fac. Piqué,
Kleider-Mull,
Nansoc,
Batiste,
Taschentücher,
Weisse Röcke,

in großer Auswahl bei billiger Preisstellung.
Carl Beseler,
8 grosse Ulrichsstraße 8.

Theilnehmer gesucht.

Für ein rentables Metallwaaren-Geschäft in Berlin wird ein stiller oder thätiger Socius mit ca. 6000 M. Einlage gesucht. Gute Zinsen garantirt. Offerten sub **J. N. 3417** befördert **Rudolf Mosse**, Berlin, S. W.

Werksührer gesucht.

Für eine größere Erbsfarbenaabrik wird ein tüchtiger junger Mann als Werkführer gesucht. Derselbe muß das Mühlenswesen sowie die Schlemmarbeiten u. gründlich verstehen und sich hierüber genügend ausweisen können. Eintritt sofort oder am 1. April. Stellung bei gutem Gehalt dauernd u. angenehm. Franco-Offert. unter Chiffre **L. 2365** befördert die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in Frankfurt a/M.

Steinknack-Offerte.

1000 Fuhren besten Steinknack verkaufe zu billigen Preisen bei sofortiger Abfuhr in meinem Steinbruch am Kapellenberge. [B. 6390.] Landsberg, d. 26. Febr. 1875.
William Kohl.

Eine Demoiselle für Materialwaaren-Geschäft, die gleichzeitig einer kleinen Wirthschaft mit vorstehen kann, sucht bei gutem Gehalt **B. Benstein**, Auerfurt.

Eine ordentliche Drescherfamilie kann zum 1. April Wohnung und Kartoffelfeld erhalten auf Rittergut **Gosch** b Naumburg. [H. 5765.]

Verloren

ist auf dem Wege von Merseburger. Königs- bis Leipzigerstrasse eine silberne Cylinder-Uhr 85,537. Gegen Belohnung abzugeben Merseburger Strasse 7b.

Extra frischen Seedorfch, Karpfen und Bander empf. **C. Müller.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonntag den 27. Februar 1875
Abends 8 Uhr

20. Concert
des Orchestermusik-Vereins,
Schumann, Symphonie Bdur.
— Beethoven, Ouvert. (Nr. 2)
zu „Leonore.“ — Weber, Ouv.
„Beherrscher der Geister.“ —
Meyerbeer, Ouv. a. „Nordslern.“

Hall. freiwill. Turner-Feuerwehr.
Sonntag d. 28. Febr. früh 8 Uhr
Übung (Rathshof).
Das Commando.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 2 Uhr entschlief nach längeren Leiden im 66. Lebensjahre unser lieber Gatte und Vater, der königliche Generalarzt z. D. **Dr. Roth.**
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen tiefbetrübt dies hierdurch an die Hinterbliebenen. Heiligenstadt, d. 25. Febr. 1875.

Todes-Anzeige.
Verspätet.
Am 22. d. Mts. starb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Karoline Teubner** geb. **Dehne** in ihrem kurz vollendeten 49. Lebensjahre. Dies Freunden und Verwandten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
Halle, d. 25. Febr. 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Abler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und Newyork

vermitteltst d. prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes 3600 Tons u. 3000 Pferdekraft
Gellert am 4. März | Goethe am 18. März | Wieland am 1. April
Klopstock am 11. März | Schiller am 25. März | Lessing am 8. April

und ferner jeden Donnerstag.
Passagepreise: 1. Cajüte R. Mark 495 II. Cajüte R. Mark 300, Zwischenbeck R. Mark 90.
Nähere Auskunft ertheilen die Inlands-Agenten der Gesellschaft und
die Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1.

Briefe und Telegramme adressire man: „Abler-Linie — Hamburg“.

Auction.

Dienstag d. 2. März e.
Nachmittag 1 Uhr versteigere
ich g. r. Rittergasse Nr. 9
(Rosenbaum) einige Möbel,
Kleidungsstücke, 1 alten Flügel, 2
gr. messingene Hähne, wollene u.
baumw. Tücher, Unterhosen, Strümp-
fe, Handschuhe, Hosenseuge, so-
wie Cigarren, Wein, Rum, Arac,
Punschtract u. s. w.
W. Glise, Auct.-Commissar.

Baustellen-Verkauf.

Der Gastwirth Friedr. Brömm-
me in Trotha beabsichtigt seinen
Ackerplan neben dem Gasthaus zum
Abler, an der Magdeburger Chaus-
see belegen, welcher sich zu Bau-
stellen besonders eignet, parzellen-
weise aus freier Hand zu verkaufen.
Zur Abgabe von Geboten lade
ich Kaufliebhaber auf

Montag d. 8. März
Nachmitt. 2 Uhr

in den Brömmme'schen Gasthof
ein. Bedingungen werden dort be-
kannt gemacht.

G. Martinius.

Meine in Gröbzig belegenen
Grundstücke, bestehend aus: einem
Gasthof mit Nebengebäuden,
großen Stallgebäuden und
Scheunen, sowie 20 Morgen
besten Acker u. Wiese, und
sämmlichem lebenden u. todt-
en Inventar, will ich für 12,000
Thaler bei 5000 Thaler Anzahlung
verkaufen und kann Uebergabe sofort
stattfinden.

Ich ersuche Selbstkäufer, sich di-
rect an mich oder an Herrn
Carl Haring in Halle a/S.,
Königsstraße 27/8 zu wenden.
Gröbzig in Anhalt.

Friedrich Löwe.

Pferde-Auction.

Dienstag den 2. März;
Vormittags von 11 Uhr an
sollen auf dem Holzmarke zu Zena
20 bis 22 Stück gute starke
Pferde, dem Eisenbahn-Bau-Un-
ternehmer Leo Schulte gehörig,
in öffentlicher Auction meistbietend
verkauft werden.

[H. 31010.] C. Wilbrecht.

In einer hübschen Industriestadt
der Prov. Sachsen (10,000 Einw.)
ist ein in der Hauptstraße gelegenes
Grundstück, worin jetzt

Conditorei & Café

mit Weiß- u. Brodbäckerei befindlich,
sowie zu verk.; dazu gehören: 1 gr.
Baden, Billard- u. Gesellschaftszim-
mer, sowie gr. Hintergebäude u. Gar-
ten. Uebernahme mit od. ohne In-
ventareinrichtung. Näh. d. Offen-
bauer's Annonc.-Exp., Eilenburg.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actien-Gesellschaft

in Leopoldshall - Stassfurt

und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für Hackfrüchte,
Handelsgewächse und Futterfrüchte, für Culturen auf
Bruch- und Moorboden, sowie als sicherstes und billigstes
Düngungs- und Verbesserungsmittel saurerer und ver-
mooster Wiesen und Weiden ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Land-
wirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Prospecte, Preislisten und Frachtagabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach
ausgebotenen f. g. ächten Kalinit — einem rohen Veraproducte — welcher
große Mengen von schädlichem Ehlormagnesium enthält.

Buckerrüben- und Futterrübensaamen-Offerte.

Dippe'sche Imperial-Zuckerrübe, weiß, mehrfach prämiirt,
unter Garantie, Preis nach Coniuntur;

Futterrübe, (lange, rothe Riesenfahl a 12 *fl.*
gelbe u. rothe Riesenfahl a 12 *fl.*)

sind von eigener Ernte des Ritterguts Morl in größeren und kleine-
ren Poffen entweder dafelbst oder bei Emphinger, Halle,
kleine Ulrichsstraße Nr. 31 abzulassen.

Etablissement

10 Minuten von Leipzig, in
einem der frequentesten und be-
liebtesten Vororte, mit Concert-
und Ball-Saal, mehreren grösseren
Zimmern, grossem Concert Garten
nebst Park — auch für Branereien
günstig — mit einem Umsatz von
45 — 55,000 Thlr. ist für 50,000
fl. bei 10 — 12,000 *fl.* Anzahlung

zu verkaufen.

Gef. Off sub C. 1856 an
Robert Braunes
Leipzig — Markt 17.
Annoncen-Expedition.

Ein junger Commis, tüchtiger
Detailist, mit guter Handschrift,
wird pr. 1. April a. c. gesucht. Of-
fert unter E. R. 8 nebst Abschrift
der Zeugnisse beförd. Ed. Stück-
rath in d. Exp. d. Zig.

Ein herrschaftl. Haus

in Raumburgs schönster Lage,
mit 13 Zimmern, 7 Kammern,
Beranda, Obst- u. Gemüsegarten,
sowie Gartenhaus, soll sofort ver-
kauft werden. Gef. Adressen wer-
den sub W. S. # 23 an Ru-
dolf Mosse in Raumburg
a/S. erbeten.

3—4 Pensionaire

sind noch gute Aufnahme. Gef.
Offert. sub H 5252 b. an Haas-
enstein & Vogler in
Halle a/S. erbeten.

Ein Rittergut,

eine Stunde v. Hamburg, enth.
circa 600 Morgen Areal, viel Wei-
zenboden, vollständiges Inventar u.
ist billig gegen 10—20,000 *fl.* Anz.
zu verkaufen oder für 3000 *fl.* jährl.
zu verpachten. Eduard Böttlich,
Leipzig, Universitätsstr. 16.

Ein Verwalter mit dem Chef allein,
eine Wirthschafterin, ein Gärtner
sind sofort Engagement durch C.
C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.

Lehrlingsgesuch.

Für ein Tuch- u. Modemaaren-
Geschäft wird ein junger Mann als
Lehrling gesucht. Adressen
Carl Seidel in Eilenburg.

22 Schot Weisbörn-Steck-
linge werden zu kaufen gesucht.
Oferten mit Preisangabe p Schot
und Alter der Stecklinge werden
portofrei erbeten.
Beseled a. b. Beesenlaublingen.
Die Ortsbehörde.

Wegen Abbruchs der hiesigen al-
ten Kirche wird eine Orgel, alt
und klein, aber für kleinere Kirchen
und Gemeinden brauchbar, sowie
eine Thurnuhr, zum Verkauf
gestellt.

A teleben, d. 21. Febr. 1875.
Der Gemeinde- und
Kirchenvorstand.

Holz-Auction.

Montag den 1. März e. Vor-
mittags 11 Uhr soll eine größere
Partie Reifig- und Stangenholz
aus Erlen und Pappeln, außer-
dem 4 Stück stehende Erlen a 3
Fm., nach vorher bekannt gemachten
Bedingungen verauctionirt werden.
Sammelort: Ellerberg bei We-
senitz.

Dominium Lochau.

Stuhholz-Verkauf.

In der Burgkenniger Wal-
dung sollen

Freitag d. 5. März d. J.
400 Brett- und Bauflämme im
Schlage Siebeneichentich zum meist-
bietenden Verkauf gestellt werden.

Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr
im hiesigen Wirthshause versammeln.
Berlin-Anhalt. Bahnstation
Burgkennitz, d. 24. Febr. 75.
Romanus.

Schenk-wirtschaft!

Ich bin gesonnen, mein in Graua
bei Lauchstädt belegenes Grund-
stück, in welchem die Schenk-wirt-
schaft schwunghaft und außerdem
auch Handel mit Materialwaaren
betrieben wird, nebst 15 Morg. Areal
und sämmtlichem todt- und leben-
den Inventar zu verkaufen. Kauf-
liebhaber können mit mir in Unter-
handlung treten. Anforderung
21,000 Mark. Carl Krause.

Fortzugshalber sollen Montag d.
1. März sämmtliche Mobliken des
Ehierarztes Leizen in Osterfeld
bei Raumburg öffentlich meistbietend
gegen gleich baare Zahlung verkauft
werden.

Unter Anderem kommen 1 Pferd,
ein zweirädr. Wagen mit
compl. Geschirr, Stühle, Fut-
terlade u. vieles Andere zum Ver-
kauf. Kaufliebhaber wollen sich am
benannten Tage Vormittags 11 Uhr
im Schenk-gute in Osterfeld ein-
finden.

Einen Lehrling sucht zu Dferra
Krüger, Schlossermfr., Gieb-
chenstein, Breitestr. Nr. 9.

Ein Lehrer

wird f. Oftern an ein Knabeninst.
in Dresden gef. Geh. b. fr.
St. exel. Wäsche vorläufig R. u.
600. Gef. Off. nebst Zeugnißsch.
sub N. P. 852 an H. a. a. a.
stein & Vogler in Dres-
den erbeten. [H. 3870 a.]

Sehr schön. Buckerrübenkerne
eigene Ernte, hat noch preismäßig
abzulassen. W. Vollrath,
gr. Steinstraße 51.

Auf dem Rittergute Ermlich bei
Schkenitz stehen 80 fette Ham-
mel u. Schaaf zu verkaufen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, d. 26. Februar. Mac Mahon hat gestern Abend Buffet, welcher aus Veranlassung des Todes seiner Mutter sich im Departement der Vogesen aufhält, telegraphisch ersucht, ein neues Ministerium zu formiren. Die Constatirung des Cabinets dürfte erst nach der Rückkehr Buffet's erfolgen.

Wien d. 25. Februar. Ein Banhaus aus Gesundheitsrückichten ertheilt zweimonatlicher Urlaub macht ungeheures Aufsehen. Jedermann erblickt darin das Vorzeichen einer Veränderung, welche mit den letzten Ereignissen in directem Zusammenhang steht.

Verfailltes, d. 25. Febr. Nationalversammlung. (Zweiter Bericht.) In der Erklärung, welche die royalistischen Deputirten vor der Schlußabstimmung über das ganze Gesetz, betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten, abgaben, wird hervorgehoben, daß alle und jede Institutionen ohne „den König“ zum Verderben des Landes ausschlagen würden. Die Herrschaft werde in der Zukunft den Radikalen zufallen, die auch die gemäßigten Republikaner mit sich vereinigen würden. Die royalistischen Deputirten müßten sich deshalb von vorn herein jeder Verantwortung für den Ruin des Landes entschlagen. In einer Stelle der von den Royalisten abgegebenen Erklärung wurde mit dem Ausdruck des Bedauerns des Abfalls gewisser Royalisten, die ihren Grundfäden untreu geworden seien, sowie der an Dhmacht streifenden Schwäche gedacht, die an gewisser hoher Stelle herrsche; gegen letztere Beachtung wurde vom Konsil-Vizepräsidenten de Cisey sehr lebhaft Verwahrung eingelegt. Nach Annahme des Gesetzes über die Organisation der öffentlichen Gewalten wurde vom Deputirten Savary der Bericht der Untersuchungscommission über die Vorgänge bei der Wahl im Departement de la Nièvre vorgetragen, wobei die Bonapartisten Savary vielfach und lärmend unterbrachen. Die Versammlung vertagte sich darauf bis Montag.

Paris, d. 25. Februar. In dem heute vom Deputirten Savary in der Nationalversammlung verlesenen Berichte über die Vorgänge bei der Wahl de Bourgoing's im Departement de la Nièvre wird beantragt, die Nationalversammlung solle den Justizminister zur Mittheilung der Akten über das Comité des appel au peuple auffordern. Es wird darauf beharrt, daß bonapartistische Umtriebe existirten und daß die Bonapartisten eine besondere Regierung im Staate gebildet hätten, die ihr eigenes Budget, ihre eigene Polizei und ihre eigenen Beamten habe. Ferner wird auf die Versuche bonapartistischer Agenten hingewiesen, eine Vereinigung der Socialisten mit den Anhängern des Kaiserreichs herbeizuführen. Die Vertagung der Nationalversammlung bis Montag erfolgte, um dann über den Bericht Savary's zu beraten.

Berlin, den 25. Februar.

Der Kronprinz soll, wie das „Brieger Stadtblatt“ berichtet, die Absicht haben, sich in Schlesien anzukaufen, um daselbst ein Jagdschloß zu errichten. Das bei Ohlau gelegene Rittergut Rothhaus, das dem Kronprinzen bei seinem jüngsten Jagdausfluge in die dortige Gegend sehr gut gefallen hat, soll hierzu auserlesen sein. Bei der Nähe des jenseit der Oder in den Waldungen sich hinziehenden fischreichen Jagdterrains wäre die Lage des Schloßes allerdings eine sehr günstige.

Das Reklams-Gesetz ist nun doch noch in letzter Stunde vom Bundesrathe gestern angenommen worden. Es soll nicht leicht gewesen sein, die Bedenken einiger Staaten, namentlich Bayerns und Württembergs, zu beschwichtigen. Schließlich siegten die energischen Vorstellungen des Reichskanzler-Amtes, denen die preussische Regierung unterstützend zur Seite stand. Hier in Preußen war man nichts desto weniger auf die Eventualität einer Ablehnung des Gesetzes vorbereitet und entschlossen, in den diesseitigen Weinbaugebieten der Reklams energisch den Garauz zu machen.

Ueber das Befinden des Abg. Laßker verlauten heute erfreuliche Nachrichten. Die Besorgniß erregenden Erscheinungen sind gewichen, und die Krankheit scheint einen normalen Verlauf zu nehmen. Der Kranke selbst beginnt sich kräftiger zu fühlen und hat bereits stärkende Mittel zu sich nehmen können. Er darf inbessen Niemanden empfangen und hat auch seinen Bruder noch nicht gesehen, der von Süddeutschland hierhergekommen ist.

Der Arnim'sche Proceß dürfte in zweiter Instanz manches Neue und Interessante bieten, da nach der in den juristischen Kreisen verbreiteten Meinung die Beweisaufnahme über neue Momente, welche gegen die Glaubwürdigkeit des Grafen Arnim im Allgemeinen sprechen, vom Appellationsrichter nicht für irrelevant erachtet werden würde. In der Presse ist bereits auf zwei derartige Momente Bezug genommen worden, einmal auf die Börsenregulationen des Angeklagten, über welche angeblich von drei hervorragenden Finanziers bestimmte Aussagen gemacht werden könnten, und sodann auf ein Rencontre im hiesigen Thiergarten zwischen Arnim und einem Aufseher, wobei Arnim sich, wie man uns mittheilt, Ausbreitungen gegen den Beamten zu Schulden kommen ließ und sodann einen falschen Namen und Adresse angab.

Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind die Absetzungen von geistlichen Lokalschulinspektoren noch niemals so zahlreich erfolgt, wie in den letzten Wochen. Der Grund ist fast überall die Weigerung der be-

treffenden Herren, das Verbot des Schumacher'schen „Kerns der biblischen Geschichten“ zur Ausführung zu bringen.

Der Fürst von Lippe, der sich mit seinem Minister v. Flottwell nicht vertragen konnte, weil dieser noch zu liberal sein sollte, hat nun endlich einen Minister in der Person des Rittergutsbesizers Dr. v. Lengerke gefunden, der jeder Reform widerstehen wird.

Der VI. Congreß deutscher Landwirthe.

In der Donnerstags-Sitzung ergriff Landes-Oeconomie-Rath Griepentert-Braunschweig das Wort zum Referate über die ländliche Arbeiterfrage. Redner beantragte: „Der Congreß wolle die gestellten Anträge, sowie alle Arbeiten und Verhandlungen in der ländlichen Arbeiterfrage dem Deutschen Landwirtschaftsrathe zur weiteren Veranlassung übergeben.“ Hiergegen beantragte Herr von Simpson-Georgenburg: „Die Arbeiten sind dem Ausschuss zur weiteren Veranlassung zu überweisen, damit dieser Namens des Congresses nach sorgfältiger Kenntnisaufnahme den Bericht mit oder ohne begleitende Bemerkungen an das Reichskanzleramt, die Deutschen Regierungen und den Landwirtschaftsrath abgebe und dem Letzteren zugleich die Ermüdung anheimgebe, ob und welche weiteren Maßnahmen behufs Verbesserungen der Arbeiter-Verhältnisse im Deutschen Reich zu veranlassen seien.“ Herr Rudolf Meyer stellte im eigenen und im Namen der Herren Dr. Kobbertus, Jagesow und Professor Dr. A. Wagner folgenden Antrag: „Der Congreß wolle beschließen: Die Resultate der Untersuchung der Congreß-Commission vom Jahre 1872 über die Lage der ländlichen Arbeiter in Deutschland Er. Durchlaucht des Fürsten Bismarck zu überreichen mit dem ehrenwertigsten Ersuchen: baldmöglichst eine Commission von Sachverständigen einzusetzen mit der Aufgabe, nach Englischem contrabürotherischem Verfahren in eingehender Weise, als dies auf dem Wege einer Privat-Enquete möglich war, die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Klassen auf dem Lande, sowohl an sich wie in ihrem Zusammenhange mit der wirtschaftlichen Lage des Grundbesizes und des Capitals nach folgenden Gesichtspunkten zu untersuchen: I. Wie viel beträgt gegenwärtig der Geldlohn für den Tag in den verschiedenen Hauptbranchen der nationalen Arbeit, für Männer, Frauen und Kinder, und unter Eintheilung derselben nach ihrer Arbeitstätigkeit in zwei Klassen? II. Wie viel solcher Lohnstage im Jahre sind, mit Berücksichtigung der Arbeitsausfälle aller Art, in diesen verschiedenen Hauptbranchen auf jeden Arbeiter durchschnittlich zu berechnen? III. Welches Maß der üblichen realen Lohnunterstützung ist heute für den nach I. und II. ermittelten Jahres-Geldlohn zu beschaffen? IV. Wie verhält sich die gegenwärtige Höhe des nach I. II. und III. ermittelten Geld- und Reallohnes zu der vor 30 bis 40 Jahren? V. Wie groß ist heute die Gesamtsumme des jährlichen nationalen Arbeitslohnes, a. in der Landwirtschaft, b. in allen übrigen Gewerben, und wie groß in beiden Zweigen der nationalen Arbeit ist die Kopfzahl der gesammten Arbeiter-Bevölkerung einschließlich der dazu gehörigen Frauen und Kinder? VI. Wie stellt sich für den genannten Zeitraum von 30 bis 40 Jahren die Bewegung des verhältnismäßigen Arbeitslohnes heraus, d. h. wie verhält sich die Veränderung, die während dieser Zeit in der Höhe des nationalen Arbeitslohnes vorgegangen ist, zu den in derselben Zeit vorangegangenen Veränderungen in der Höhe der nationalen Grundrente und der Summe des nationalen Capitals und seines Gewinnes? — Nach längerer Debatte wurde dieser letztere Antrag angenommen, ebenso der Antrag des Herrn v. Simpson.

Gleichfalls fand die Genehmigung der Versammlung folgende von den Herren von Bismarck und Schumacher vorgeschlagene Resolution: 1) Die Bänderung der ländlichen Arbeiter in die Großstädte und Industriebezirke, die Auswanderung nach Amerika, sowie der ländliche Arbeitermangel sind die notwendigen Consequenzen der dem demöglichen Capital und der Fabrikindustrie durch die Gesetzgebung (Schutzoll Steuer Stempel, Gesetzgebung etc.) gewährten dauernden Staatshilfe, während dieser Bevorzugung eine Benachtheiligung aller übrigen, namentlich der ackerbaureisenden und der armeren Klassen der Bevölkerung gemindert. Eine erfolgreiche Bekämpfung des ländlichen Arbeitermangels und der Auswanderung ist daher vor Allem dadurch bedingt, daß man das verwerfliche Prinzip der Bewährung von Staatshilfe an einzelne, dadurch privilegierte Klassen der Bevölkerung aufgibt, eine gerechte, im Verhältnisse zu ihrer Produktionsfähigkeit stehende Bekämpfung aller Klassen des Volks herbeiführt und jedem redlichen Erwerbe die gleiche Beschäftigung von Seiten des Staates zu Theil werden läßt. 2) Erst nachdem der ackerbaureisenden Bevölkerung eine mit den übrigen Klassen der Bevölkerung gleiche Beschäftigung von Seiten des Staates zu Theil geworden ist, kann in Gegenden, wo es einer zunehmenden Bevölkerung an Haushaltstellen fehlt, um einen eigenen Herd zu begründen, die Colonisation zur Verminderung der Auswanderung und des Mangels an ländlichen Arbeitern beitragen. So lange jene Vorbedingung fehlt, wird eine vermehrte Colonisation weniger dem Ackerbau als vielmehr der Fabrikindustrie und den Großstädten vermehrte Arbeitskräfte zuführen. 3) Die Vermehrung des ländlichen kleinen Grundbesitzes ist in dünnbesiedelten Gegenden mit vorwiegend ackerbaureisender Bevölkerung, z. B. in Mecklenburg und in Neuvoormoren, ein Mittel gegen die Auswanderung. Es genügt nicht, daß den ländlichen Bewohnern durch die gesetzliche Erlaubnis einer Theilbarkeit des Grund und Bodens bloß die Möglichkeit gegeben ist, da, wo es ihnen paßt — und dies wird vorzugsweise in der Nähe ihrer Heimath sein — ein Grundbesitzthum zu erwerben, sondern die Vermehrung des ländlichen kleinen Grundbesitzes ist in solchen dünnbesiedelten Gegenden, falls nach richtigen Grundfäden organisiert, zu empfehlen. 4) Die Aufstellung von fortlaufenden statistischen Recherchen über die Auswanderungsbewegung, sowie die Veröffentlichung von auf amtlichen Ermittlungen beruhenden Berichten über die bezüglichen Verhältnisse hier und in anderen Ländern, ist einer Centralstelle im Deutschen Reiche zu übertragen. — Zum Schluß endlich gab die Versammlung nach folgendem Antrage des Herrn Karlowa ihre Zustimmung: „Der Congreß Deutscher Landwirthe erkennt in einer sorgfältigen Förderung und Pflege des Genossenschaftswesens nach allen Richtungen hin und in Formen, welche einerseits den landwirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechen, andererseits es den Arbeitern ermöglichen, Theil an den Wohlthaten desselben zu nehmen, ein wirksames Mittel zur Besserung der materiellen Lage ländlicher Arbeiter und ihrer sittlichen Hebung.“

Am Montag Abend bot der Congreß dem Verein in deutscher Woll-Interessenten Gelegenheit zu einer im Congreßlokale zahlreich besuchten Versammlung, in welcher der Oeconomie-Rath Schäge-Beudorf den Vorsitz führte. — Es war ein Antrag des Herrn Vossardt-Charant eingegangen: „Der Verein der Woll-Interessenten wolle sich mit dem Vorstand des deutschen Fabrikantentages in Leipzig in Verbindung setzen, um Interessen verwandter Natur mit vereinten Kräften zur Geltung zu bringen.“ Es wurde beschlossen, diesen Antrag an den Vorstand des Vereins zur Erledigung zu verweisen. — Herr Fabrikant Warriser-Euckenwalde berichtete darauf über die Absatzquellen der deutschen Schafwoll-Industrie. Die Hauptabnehmer sind zunächst Deutschland, dann Schweden, Dänemark, Niederlande, die Schweiz u. A., einzelne Völker nehmen Aufstand und Italien, während der Handel nach Frankreich, Oesterreich und England äußerst gering ist. Andererseits beziehen Amerika, Australien und Asien bedeutende Posten, so daß der Verkehr als normal bezeichnet werden kann. Das Geschäft ist jedoch nicht gemüßigend geblieben, da Ausland einen hohen Schutzoll darauf legt, ebenso Amerika. Auch die Mode als solche, die die rauhen englischen Stoffe den

glatten, tuchartigen Geweben aus Deutschland vorzieht, richtet sich gegen die heimische Wollindustrie. — Fabrikant Fr. Steinberg, Luckenwalde emvahl in einem Schreiben die Methode des jährlich zweimaligen Scheerens im Februar und September, um von Schafen mit langer, dünnhaariger Wolle eine größere Quantität schweißfester, lockerer Wolle zu erzielen und die Gesundheit der Arbeiter zu schonen. — Nach einem längeren Vortrag des Hrn. Postardt, Braundt über das Thema: „Die Methode des Wollverkaufs: Verkauf im Schmutze gefärbener Wollen, Verkauf rüchgenähter Wollen und Verkauf fabrikmäßig genähter Wollen, ist zur Zeit für den Landwirth am einträglichsten? fasste der Redner die Ergebnisse der Diskussion dahin zusammen, daß jeder rationelle Wirth sich des Schwarzscheerens bedienen wird, so lange er aber nicht den gewünschten Preis für die Schmutzwolle erhält, wird er sich der bisherigen Käufemethode bedienen müssen.

Das Winterfest der „Litteraria.“

Der Vorstand der Gesellschaft „Litteraria“ hat seit deren Stiftung bei allem Wechsel in deren Personalbestande außer Anderem auch dadurch seinen einheitlichen Sinn gezeigt, daß er stets Gelegenheiten genommen, den Mitgliedern und zahlreichen Gästen für einen heitern Sommermittag oder noch lieber für einen behaglichen Februar-Abend die Pforte zu öffnen zu einer Wanderung „in das alte romantische Land“. Auch diesmal, am Abend des 22. Februar, hatte der unermüdete Eifer des gegenwärtigen Vorstandes mit gutem Erfolge es versucht, in den seit Alters gastlichen Räumen der Berggesellschaft, ein interessantes Stück alterthümlichen Lebens zur plastischer Anschauung zu bringen. Es war (wie nachher einer der tüchtigsten Kenner der deutschen Vorzeit in seiner Tischrede bemerkte) ebenso liebenswürdig wie dankenswerth, daß in unseren Tagen eines neuen und kraftvollen Emporsteigens der deutschen Nation der Versuch gemacht wurde, den zahlreich versammelten Mitgliedern, deren Familien und Gästen, nicht bloß in immerhin wohlgeformten Vorträgen, wie sie auf dem „Goldnen Ringe“ üblich, ein volles Lebensbild aus jener Zeit unserer Nation zu bieten, wo dieselbe nach Außen noch stark, im Innern wichtig bewegt und bis zu den unteren Schichten des Bürgerthums in softem Wohlstande und in behäbigem Lebensgenusse sich bewegte, wo zugleich das deutsche Bürgerthum in ausgebreiteter Weise sich an tüchtigen Schöpfungen der bildenden wie der lebenden Künste bethätigte. Es ist die Zeit am Vorabend der Reformation, und Nürnberg war die Stadt in deren Maueru der als Mensch wie als Dichter gleich madere Hans Sachs sein treffliches Leben gelebt hat. Seitdem nach Göthe's Vorgange unser Jahrhundert die dichterische Bedeutung des waderen Schuhmachers und seiner kernhafte Art wieder zu würdigen gelernt hat, fehlte es nicht an Bemühungen achtungswerthester Art (wie sie neuerdings bei uns auch Herr Dr. Dpel gemacht hat), das Lebensbild des tüchtigen deutschen Meisters der Gegenwart litterarisch näher zu bringen. Dieselbe Aufgabe verfolgt nun das Programm des litterarischen Festes. Eine sympathische Biographie des Dichters, Mittheilungen, aus seinen Schriften, eine Reihe lebender Bilder aus der Geschichte seines Lebens, von musikalischen Aufführungen begleitet und durch einen poetischen Ariadnefaden aus der Feder des Hrn. Prof. Göthe verbunden, endlich die höchst saubere Aufführung eines Fastnachtspiels von Hans Sachs „der fahrende Schüler im Paradies“, das war das reiche und trefflich durchgeführte Programm, welches der Vorstand bot.

Dazu war nun aber die Gesammtheit der Festtheilnehmer mehrseitig in Mitwirkung gezogen. Der Vorstand hatte es versucht, dem ganzen Abend den formellen Charakter eines künstlerisch belebten Festes aus der Zeit des ausgehenden 15., resp. des angehenden 16. Jahrhunderts zu verleihen. Die entsprechenden Costüme wurden allerdings nur von dem kleineren Theil der Gesellschaft getragen. Dagegen war dafür gesorgt worden, daß die Räumlichkeiten, die wachhabende Dienerschaft, das gedruckte Programm, der Speise- und Toastzettel, endlich die Anordnung der schönsten Charaktere trugen, durch den sich die Gegenwart in solchen Momenten mit gräßlicher Selbstironisierung jener marigen Vorzeit zuweilen anzunähern versucht. Die Zeit des Abendessens wurde durch geistreiche, theils vorher bestimmte, theils improvisirte Tischreden belebt, in denen (außer dem Eingangstoaf auf Kaiser Wilhelm, und außer dem Toaste auf die Gäste und auf die Damen) die Geschichte der „Litteraria“, ihr Zweck, und der wohlverdiente, den Mitgliedern des Vorstandes und den bei dieser Feier künstlerisch Mitwirkenden gebührende Dank die Motive ausmachten. Der Tanz wurde noch einmal vollkommen in alterthümliche Beleuchtung gestellt. In Nachahmung des großen Festes, welches die Stadt Ulm 1519 dem Schwäbischen Bunde gab und welches Hauff in seinem „Lichterstein“ so anmuthig beschreibt, wurde die Polonaise in unermesslichen Verschlingungen, geleitet durch vier Trompeter und zwei Fackelträger, geführt. In ähnlicher Weise setzte sich dann das Fest noch lange fort: mit alterthümlicher Form der Tänze und mit jugendlicher Fröhlichkeit der jüngeren Schichten der „edlen Kunst Litteraria“. —

Zur Beruhigung in der Trichinen-Angelegenheit.

Wir erfahren zu unserem Erstaunen, daß durch den hallischen Trichinensput die hiesige Schweineschlächtereien einen höchst empfindlichen Schlag erlitten habe, indem das Geschäft gegenwärtig gänzlich stockt. Wären wir boshaft genug, so würden wir uns vielleicht die Hände dazu reiben und sagen: Zappelt ihr nur, ihr habt es reichlich verdient! Das könnte freilich nur Jemand sagen, der den ganzen Trichinensput seit der Hetsfelder Tragödie miterlebt hat. Denn als damals den durch ihren Obermeister versammelten hallischen Schlächtern aus dem „Kühlen Brunnen“ die Trichinen aus der Leiche des toeben verstorbenen Fräulein K. in H. unter dem Mikroskope wirklich und wahrhaftig gezeigt wurden, gab es Naive genug, welche da meinten, daß man ihnen „Bilder“ als Wahrheit ausgebe. Ja, es waren Bilder, aber leider solche, hinter denen ein geknicktes Leben, eine gestrickte Jugendkraft stand. Nicht die grauenhaftesten Leiden, welche jenes junge Mädchen bis zu ihrem Tode ausgehalten und hieselbst geschildert wurden, vermochten das Plenum der Versammlung davon zu überzeugen, daß es wirklich — Trichinen gebe. Besagter Obermeister erinnert sich vielleicht noch, daß er nebst einem seiner Ver-

wandten beinahe in den Verdacht gekommen wäre, die Trichinen selbst in die Welt gesetzt zu haben. Aus welchem Grunde, da er selbst Fleischer war, lag freilich nicht auf der Hand. Genug, was man nicht glauben mochte, wollte man auch nicht zugeben, und Jahre hat es gedauert, ehe nach dem Vorgange den K. d. a. e. in der Dbersteinstraße und Fr. Harff in der Klausstraße, denen sich erst später ein Paar Andere anschlossen, das Gros unserer Fleischer endlich wenigstens das Dasein der Trichinen zugab. Dafür nämlich sorgte die Weltgeschichte dadurch, daß sie auch uns in Halle die Trichinen „auf den Leib rücken“ ließ. Der grauenhafteste dieser Fälle trug sich in Metleben zu, wo die Leiche der Frau N. N. ebensoviele Trichinen wimmelte, wie wir sie nur aus der Leiche des Bürgermeisters H. in Hetsfeld beobachtet hatten. Sie wurden vom Schreiber dieser Zeilen in dem „seligen“ Gewerbevereine wieder zum Leben gebracht und thaten somit vor einem größeren Publikum ihre Schuldigkeit derart, daß fortan Niemand wenigstens noch von „Bildern“ sprach.

Das Publikum selbst, zum größten Theile anfangs ebenso schwergläubig wie die Fleischer, war endlich sehr flüchtig geworden und zwang nun durch seine Ungläubigkeit einen Fleischer nach dem andern zu einer mikroskopischen Untersuchung des von ihnen zu verkaufenden Schweineschmalzes. Mit wenigen ehrenvollen Ausnahmen, hat folglich das Gros unserer Fleischer keinerlei Verdienst um die Fleischschau; diese Gewissenhaftigkeit ist nur und nur das Produkt wiederholter Trichinen-Epidemien, unter denen es einige gab, welche hunderte von Leuten aufzuweisen hatten. Insofern hätte ein Boshafter vollkommen Grund zu seiner Schadenfreude, ja selbst ein milder Gesinnter könnte wohl dabei aeufern: Zappelt ihr nur, damit ihr endlich Alle einseht, wie eine sonst so unendlich kleine Trichine nur um Bestie werden kann, damit ihr endlich sämmtlich unterfragen laßt! Der Mensch läßt sich ja eben fast immer nur zum Fortschritt bestimmen, wenn seine eigenen Interessen empfindlich berührt werden, und daß sie das gegenwärtig sind, scheint Thatsache zu sein. Wir meinen nicht die häßlichsten Fleischer allein, sondern auch diejenigen, welche uns Fleisch von außen her zuführen; und daß von diesem kaum der kleinste Bruchtheil untersucht ist, darauf, würde ein alter Hallenser sagen, kann man wohl „Gift nehmen“.

Aber wer könnte es denn wohl im Ernste meinen, den Schaden und die grenzenlosen Verlegenheiten Aller verlängert zu wünschen! Das hiesige, die Unschuldigen mit den Schuldigen leiden zu lassen; denn wir wissen es: es giebt gewissenhafte Fleischer, die wirklich jedes Stück ihrer geschlachteten Schweine mikroskopisch untersuchen lassen. Aus diesem Grunde wird es geradezu Pflicht derer, welche ein Urtheil in diesen Dingen sich zutrauen dürfen, zur Beruhigung des Publikums das Ihrige zu thun; gleichviel, wie wenig oder wie viel. Schreiber dieser Zeilen fñhrt sich dazu berufen, weil er zehn Jahre lang die mikroskopische Fleischschau ausübte, dabei werthvolle Erfahrungen sammelte und sie gegenwärtig gern zum Besten giebt, weil er nichts mehr mit diese Untersuchungen zu thun hat. Diese Erklärung wird ihn und die Sache wohl vor der Verdächtigung schützen, pro domo zu sprechen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Die am 23. d. M. abgehaltene General-Versammlung der Saal-Bahn, welche von 276 Actionairen besucht war, blieb ohne jedes Resultat. Die Debatten waren sehr erregt, eine Einigung über die Tagesordnung, deren wichtigster Gegenstand die Ermächtigung der Verwaltung zur Aufnahme einer Anleihe von 3,000,000 M. war, konnte aber nicht erzielt werden, so daß eine neue General-Versammlung einberufen werden muß.

— In der am 24. d. zu Sondershausen abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn wurde, wie die „B. B.-Ztg.“ berichtet, nach langer heftiger Debatte eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission zur Revision der Baurechnung, Ermittlung über die Betriebsergebnisse, Ursachen der hohen Betriebskosten, sowie Beschaffung der Betriebsbedürfnisse, gewählt. Anwesend waren 78 Personen, welche mit 8126 Aktien 1547 Stimmen repräsentirten.

— Auch in Meiningen hat der Landtag dem Schulwesen in seiner jetzigen Session eingehende Aufmerksamkeit gewidmet und den wichtigsten Theil des neuen Schulgesetzes, die Stellung und Verwaltung der Volksschulen, dahin erledigt, daß die Trennung der Schule von der Kirche durchgeführt, und der Geisliche als solcher auch in dem die nächste Aussicht führenden Schulverbände einen Sitz nicht erhalten hat; die Aufsicht über den Religions-Unterricht ist ihm aber vorbehalten. Die eigentliche Schulaufsicht wird Kreis-Schul-Inspektoren übertragen. Dieselben bilden mit dem Landrath das Schulamt.

— In Raumburg wurde am 22. d. eine Fortbildungsschule eröffnet.

— Ein erhebendes Fest wurde am 20. d. in Jena gefeiert. Die studentische Reformverbündung weihte an ihrem vierten Stiftungsfeste das prachtvolle aus der leipziger Stickerei von J. U. Hietel herorgegangene Banner ein. Die Weihe vollzog sich in würdiger und durch allgemeine Begeisterung verklärter Weise im Theatersaale. Daran schloß sich ein Umzug unter klingendem Spiele durch die Stadt. Der Abend brachte einen glänzenden, von vielen Professoren besuchten Festcommers. Kirchenrath Professor Dr. Lipsius hob in schwungvoller Rede theils die Stellung des akademischen Senats gegenüber der Reformverbündung hervor, theils gab er seinen persönlichen Sympathien für dieselbe Ausdruck.

— Gestern Abend halb 8 Uhr, schreibt die „Bernb. Ztg.“ unterm 25. d., langte ein flotter Schlittschuhläufer, ein stud. jur. Hr. v. Raden in Halle, an der Braunstedterischen Schwimmanstalt in Bernburg an; die Strecke von Halle bis zur bezeichneten Stelle hatte er auf der Saale binnen 10 Stunden zurückgelegt. Es handelte sich hierbei um eine von dem jungen Manne eingegangene und gewon-

nene Wette. Nach gehöriger Stärkung gedachte der Eitourist seine Tour nach Calbe fortzusetzen.

Ein hübscher Winterschmuck

im Zimmer, am Fenster und auf Blumenstücken ist nach dem „Berl. Fremdenblatt“ folgender: Man breitet auf einer Holzlatte eine angefeuchtete Watte oder Baumwollplatte aus und bestreut diese mit Weizenkörnern; man kann dann unter dem Einfluss der Stubenwärme mit Interesse das Keimen und Aufsteigen des Kornfeldes verfolgen. In wenigen Tagen ist das ganze künstliche Feld grün und sprieht, wenn gehörig feucht gehalten, bis zu einer Höhe von einem Fuß empor. Statt des Brettes kann man auch einfacher einen Porcellanteller oder was noch hübscher ist, eine größere Schale aus Glas, oder irgend welche anderem Material, aber möglichst mit flachem Boden wählen, und eine Zahl rund geschnittener Papierblätter hineinalegen, am besten gutes Löschpapier (Kassapapier), doch genügen auch alte Zeitungen, vielleicht 10-15 Blatt übereinander, feuchtet dieselben gehörig an und breitet die Samen darauf aus. In der Stubenwärme keimen dieselben nach 3-4 Tagen, und Weizen wächst bis zu einem Fuß Höhe und darüber. Sehr viel amuthulicher gestaltet sich das Ganze aber dadurch, daß man nicht bloß einen Samen, also Weizen, auf die flache Watte sät, sondern verschiedene Samen fruchtbarer Körner legt, wobei man die Samenarten so zu wählen hat, daß die nach außen kommenden Pflanzen niedriger bleiben, als die innern. Für die Mitte des Tellers ist Weizenamen beizubehalten, um diesen herum einen Ring Erbsen zu säen (oder auch Weizen) und als äußere Einfassung Klebsamen. Der Kranz aus Weizen macht sich dann ganz besonders hübsch; er umgibt die viel höher hinaufwachsenden Erbsen und Weizen mit einem dicht verflochten dunkelgrünen Kranz. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen giebt das Ganze einen so zierlichen hübschen Anblick, daß Jeder, der es noch nicht gesehen hat, seine Freude darüber hat. Selbstverständlich muß das Ganze täglich, und zwar mehrmals recht gleichförmig gesenkt werden, denn ohne Feuchtigkeit geht die kleine Pflanze sofort zu Grunde. Schließlich wäre noch zu berücksichtigen, daß man beim Ansäen die Körner nicht zu dicht aneinanderlegt, weil sie beim Keimen stark anschwellen und mehr Raum als vorher einnehmen.

Gerichtliche Entscheidungen.

Die Mahnung eines Schuldners durch eine Postkarte, welche nach dem ganzen Tone bezweckte, den Adressaten zu belästigen, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals als öffentliche Belästigung zu bestrafen, und demgemäß ist auch dem Belästigten die Befugnis zuzusprechen, die Verurtheilung aus Kosten des Schuldners bekannt zu machen. In dem freisprechenden Urtheile gegen einen Angeschuldigten, welcher vor Vollendung seines 18. Lebensjahres eine strafbare Handlung begangen, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 21. Februar stets zu bestimmen, ob der Angeschuldigte seiner Familie zu überweisen, oder in einer Erziehungsanstalt oder Besserungsanstalt untergebracht werden soll, auch wenn gleichzeitig gegen den Angeschuldigten wegen einer strafbaren Handlung, die er nach Vollendung des 18. Lebensjahres begangen, auf eine Strafe erkannt wird. Das Verschweigen eines Thatumstandes, zu dessen Kundgebung die Regeln eines redlichen Geschäftsverkehrs verpflichten, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 20. Januar als Betrug zu bestrafen, wenn es in der Absicht geschieht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, und das Vermögen eines Anderen dadurch beschädigt wird. Die in der preussischen Criminal-Ordnung gegebenen Vorschriften über den Zeugenzwang bei Verbrechen erstreckt sich, nach einer Entscheidung des Ober-Tribunals vom 27. Januar auf alle strafbaren Handlungen (Verbrechen, Vergehen, Übertretungen). Denn nach der Terminologie der Criminal-Ordnung und des Allgemeinen Landrechts umfaßt der Begriff: Verbrechen alle strafbaren Handlungen. Die bloße Möglichkeit, daß ein naher Anverwandter des vorgeladenen Zeugen derjenige sein könnte, gegen welchen das Strafverfahren gerichtet ist, genügt, nach einer Entscheidung des Ober-Tribunals vom 27. Januar, nicht, um die Verweigerung des Zeugnisses zu begründen. Die Zurücknahme des Strafantrages gegen mehrere an einer strafbaren Handlung Beteiligten (Thäter, Theilnehmer, Beihilfer) ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 20. Januar wirkungslos, wenn gegen einen derselben ein auf Strafe lautendes Erkenntnis bereits verhandelt resp. die förmliche Anklage bei Gericht erhoben worden. Personen, die wegen gewerbemäßigen Glücksspiels bereits bestraft worden, sind, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 20. Januar, wenn sie in wiederholten Fällen fortgesetzt haben, im Glücksspiele eine Erwerbsquelle zu suchen, wegen gewerbemäßigen Glücksspiels, und der Hausherr, welcher solchen Personen seine Wohnung und Karten zum Tempelspiele gestattet, ist wegen Theilnahme an diesem Vergehen zu bestrafen.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag den 23. Februar predigen: Zu H. E. Frauen: Vm. 9 Uhr. Pred. Märchner. Vm. 2 Uhr. Diacon. Pfanne. Vorlesung des 1. Theils der Lebensgeschichte Jesu. Montag den 1. März Ab. 6 Uhr. Pfannpredigt Superintendent D. Franke. Zu St. Ulrich: Vm. 9 Uhr. Diaconus Schmeißer. Vm. 11 Uhr. Kindergottesdienst Derselbe. Vm. 2 Uhr. Prediger Weide. Zu St. Moritz: Vm. 9 Uhr. Oberprediger Sarau. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Diaconus Reichmann. Vm. 2 Uhr. Derselbe. Hospitalkirche: Vm. 11 Uhr. Diaconus Reichmann. Hofkirche: Vm. 10 Uhr. Neuenhaus. Vm. 11 Uhr. academischer Gottesdienst Professor Dr. Feyschlag. Montag den 1. März Ab. 6 Uhr. Passionsbetrachtungen Domprediger V. Zahn. Zu Neumarkt: Sonnabend den 27. Februar Ab. 6 Uhr. Pred. Pastor Hoffmann. Sonntag den 28. Februar Vm. 9 Uhr. Derselbe. Ab. 5 Uhr. Abendgottesdienst Hülfsprediger Verendes. Zu Glaucha: Vm. 9 Uhr. Cand. min. Cramer. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Pastor Selter. Ab. 5 Uhr. Derselbe. Katholische Kirche: Dra. 7 1/2 Uhr. Frühmesse Pfarrer Wöcker. Vm. 9 Uhr. Kaplan Peter. Vm. 2 Uhr. Beichtkatholische Pfarrer Wöcker. Diaconissenhaus: Vm. 10 Uhr. Prediger Jordan. Vm. 4 Uhr. Derselbe. Ev. Luth. Gemeinde, jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst Vm. 9 1/2 Uhr. Gr. Berlin 14. Apostolische Gemeinde: Vm. 10 Uhr. Feier der heiligen Eucharistie. Vm. 3 Uhr. Predigt, darnach Abendgottesdienst. Gr. Märkerstraße 23. Baptisten-Gemeinde: Vm. 9 1/2 Uhr und Vm. 3 1/2 Uhr im Saale zu den „drei Schwänen“. Rannische Straße 16.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 25. bis 26. Februar. Kronprinz. Hr. Rechtsanwalt Fischer a. Berlin. Die Hren. Rittergutsbes. Rudemann a. Hefen, Winkler a. Aachen. Hr. Oberstleut. Fr. v. Lorenz a. Magdeburg. Hr. Rittmeister v. Helmberg a. Oldenburg. Hr. Hauptmann v. Eberlein a. Berlin. Hr. Rent. Werner a. Paris. Hr. Inspektor Vosselmann a. Nordhausen. Hr. Kunstgärtner Bayer a. Erfurt. Die Hren. Kauf. Bärker u. Holzmann a. Leipzig, Müller u. Gelbmann a. Nordhausen, Kühne a. Magdeburg, Meugel u. Schwarz a. Chemnitz, Berger a. Frankfurt, Wille a. Bremen. Stadt Zürich. Hr. Febr. v. Sanders a. Rotenbach. Hr. Baron v. Reichardt m. Fam. a. Berlin. Hr. Gerichtsrath Robert a. Brandenburg. Hr.

Outsbe. Kannefeld a. Berlin. Hr. Assessor Singers a. Brandenburg. Hr. Oberförster Weltring a. Liebenwalde. Die Hren. Kauf. Jänike u. Sella a. Altenburg, Hänt u. Ritter a. Dresden, Waimar a. Weimar, Geier a. Altona, Lauterbach u. Winger a. Emden, Heße a. Greiz, Weidenhase a. Leipzig, Rahl u. Herbold a. Luckenwalde, Kauf a. Döbeln, Bornmann a. Chemnitz. Stadt Hamburg. Hr. Brem. Leut. v. Kallenberg a. Fulda. Die Hren. Directoren Alexander a. Berlin, Krüger a. Döbeln. Die Hren. Inspectoren Pieper a. Berlin, Schröder a. Döbeln. Hr. Fabrikbes. Schmidt a. Magdeburg. Die Hren. Kauf. David a. Erfeld, Wälchlein a. Pforzheim, Windmüller a. Lengfeld, Lemmer a. Paris, Kestler a. Verdenh. a. Hamburg, Müller, Püniger u. Proskauer a. Berlin, Lyfmann a. Frankfurt, Bergmann a. Leipzig, Hiller a. Ebn, Ditzel u. Heberlein a. Frankfurt, Geis a. Ulm, Aulmann a. Offenbach, Cassirer a. Götting, Wilmans a. Bremen, Sonnenfeldt u. Fischer a. Magdeburg, Eblich a. Birmingham, Brand u. Krug a. Nordhausen. Soldener Kinn. Hr. Apotheker Zupf a. Schren. Hr. Legations-Rath Stielwald a. Möhren. Hr. Baron v. Limoney a. Venedig. Hr. Major Neuberg a. Straßburg. Die Hren. Rent. Stellung a. Hamburg, Matt a. Coblenz. Hr. Fabrik. Fröhspree a. Wien. Die Hren. Vdr. Krulle a. Ulm, Schulze a. Dörlsch. Hr. Fabrikbes. Herck a. Bergen. Die Hren. Kauf. Weiß a. Plauen, Becker a. Berlin, Nade a. Magdeburg, Pries a. Dresden, Pommel a. Pforzheim. Soldener Löwe. Hr. Outsbe. Steinbach a. Schleiz. Hr. Fabrik. Wehlaet a. Glaucha. Hr. Dr. Wehmann a. Dresden. Hr. Inspector Starke a. Biele. Hr. Stud. Verheis a. Griesenland. Hr. Buchdruckereibes. Hammel a. Jena. Hr. Ingenieur Pomann a. Dessau. Hr. Baumeister Sammler a. Eßthen. Die Hren. Kauf. Kühne a. Seitz, Krone a. Dresden, Dendorfer a. Plauen, Haus a. Eifenach, Lenhardt a. Braunschweig, Schreiber a. Magdeburg, Storz a. Hannover, Wieber a. Berlin, Peter a. Staßfurt. Soldener Kugel. Hr. Stadtrath Burger a. Stettin. Die Hren. Fabrikbes. Friedemann a. Sierfeld, Schmidt a. Oberan. Hr. Bergingenieur Kundbaken a. Randaun. Hr. Krüger a. Ebn. Hr. Wambelen a. London. Hr. Fabrik. Frische a. Sierfeld. Hr. Oberforstmeister Gunttau a. Stettin. Die Hren. Kauf. Adler a. Dresden, Wabbe a. Brestau, Schmidt a. Dresden, Böner a. Ansfatt, Böner a. Eßleda, Eggling a. Mühlhausen, Vamsthal a. Nordhausen, Ebbig a. Offenbach, Renier a. Dresden, Blum a. Ebn, Schmamm a. Bamberg, Ebeling a. Volzgenburg. Russischer Hof. Hr. Medicinalrath Fr. Leonhardie a. Berlin. Hr. Handelsmann Kaschmus Peterien a. Koenigsberg. Hr. Rittergutsbes. Rahlhor a. Pol. Lissa. Frau Rittergutsbes. v. Routhomsta a. Lichtenfels. Hr. Sperrmann a. Berlin. Hr. Oberbauingenieur Müller a. Minden. Hr. Fabrik. J. Kämmer a. Magdeburg. Die Hren. Rent. Suldo v. Dobrowsky a. Girschlag, A. Anshich a. Leipzig. Hr. Dr. med. Grafath a. Halberstadt. Hr. Buchhalter Niemeyer a. Göttingen. Hr. Rentant Humburg a. Wittenberg. Hr. Urmacher J. Grabowsky a. Lausanne. Hr. Musikdirector F. Kranz a. Spandau. Die Hren. Kauf. Etschapel a. Hamburg, B. Adam a. Berlin, Linvermann a. Bielefeld. Preussischer Hof. Hr. Hauptmann v. Schilling a. Dres. Hr. Bergingenieur Wagner a. Dux i. Böhmen. Hr. Mechaniker Heße a. Eyon. Hr. Kreis. Schulze a. Wien. Hr. Eisenrennfabrikant Arimann a. Bremen. Hr. Fernwärmer Lichtenstein a. Weimar. Die Hren. Kauf. Braune a. Buchau, Günther a. Weissenburg, Koch a. Worbis. Hr. Dr. Charles Knapp a. Bornvile in America.

Haltischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 27. Februar: Universitäts-Bibliothek: Vm. 2-4. Marien-Bibliothek: Vm. 2-3. Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11-12 i. Gebäude d. Univers. Biblioth. part. Ständesamt: Vm. v. 9-1 u. Vm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rattau. Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2. Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Vm. 3-4. Sparkasse Sparkasse: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Vm. 3-5. Ulrichsstraße 27. Spar u. Verschulungs-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Vm. 3-5. Vordr.straße 6. Verschulungs-Verein: Vm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Fort.). Bureau der Handelskammer, Vorderstr. 10 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11-1 Uhr Vm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten. Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Braubausgasse 9. Bismarckclub. Volksbibliothek: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David“ part. links v. Eingang. Volksbibliothek: Ab. 7-8 im Rathhaus. Polytechnischer Verein: Ab. 7-9. Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulu“. Krieger-Verein von 1808 etc.: Ab. 8 Versammlung im „Belleou“. Singacademie: Ab. 5. Letzte Uebung am Clavier im Saale der Volksschule. Hallische Liebertafel: Ab. 8-10 Uebung auf dem „Jägerberge“. Vereingute Männerliebertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Fürstenthal“. Hall. Deutscher-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms. Halle“. Ausstellungen. G. Ulbig's Kunst- und Musikver. Ausstellung (Unter-Leipzig) gerfr. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Haltischen Zeitung.

26. Februar 1875. Berliner Fonds-Börse. Preuss. Anleihe 78,10. Ebn-Windener 107,25. Rheinische 116,25. Cessner. Staatsbahn 632. Lombarden 239,50. Preuss. Creditactien 397. Amerik. Anleihe 99,10. Preuss. Consolide 105,75. - Rendens: matt. Berliner Getreide-Börse. Weizen (gelb) April/Mai 170. - Juni/Jul 180,50. Markt. Roggen. April/Mai 143. - Mai/Juni 140. - Juni/Jul 140. - Markt. Gerste loco 144-187. Markt. Hafer. April/Mai 167. - Markt. Speiseis loco 66,80. April/Mai 68,50. Juli/August 60,30. Markt. Weizen loco 84. - April/Mai 84,30. September/October 87,30. Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin den 26. Februar 1875. Bergisch-Märkische St. Act. 73,25. Berlin-Anhalt. St. Act. 115,25. Preuss. Schwedisch. Freib. St. Act. 87. Ebn-Windener St. Act. 107,25. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 117. Berlin-Stettiner St. Act. 130. Oberschlesische St. Act. A. C. 141,50. Rheinische St. Act. 116,25. Kammische St. Act. 35. Lombarden 239. - Franzosen 531,50. Cessner. St. Act. 396,50. Fr. Bod. Cred. Act. Bank 106,25. Amsterd. Bank 51,50. Cessner. St. Act. 142,90. Disc. Comm. Anst. 155. - Laurahütte 113,50. Dortmund Union; Act. 23. - Louis Tiefbau 57,10. Hibernia & Schanood 63,30. Centrum 51,25. Selsenkirchen 103,50. Commener 88,75. - Rendens: schwankend.

Bekanntmachungen.

Konkurs - Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, 1. Abtheilung,
den 24. Februar 1875 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Krüger** hier ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der ZahlungsEinstellung auf den 24. August 1874 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fr. Herm. Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **18. März d. J. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Dr. Colberg im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **22. April d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **27. März d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **22. April d. J. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Dr. Colberg im Gerichtsgebäude, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krusenberg, von Nadecke, Niemer, Schlicke, Wille, Seeligmüller** und **Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., am 24. Februar 1875.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Stein-Knack-Offerte.

1000 Kuben besten **Stein-Knack** verfaue zu billigen Preisen, bei sofortiger Abfuhr, in meinem Steinbruche am Kapellenberge. [B. 6390]
Landesberg, d. 26. Februar 1875. William Kohl.

Für ein flottes **Tapeten-Geschäft** wird unter sehr günstigen Bedingungen zu O. O. 6336 in der **Annoncen-Expedition von J. Barch & Co., gr. Ulrichsstr. 47,** niederzulegen.

Eine neu eingerichtete **Zohgerberei** in einer mittleren Stadt ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Offerten sub **H. 5,269** b. befördern **Haasonstein & Vogler, Halle a/S.**

Ein thätiger Agent sucht für den **Wansfelder See- u. Gebirgskreis** eine leistungsfähige **Cigarren- u. Tabackfabrik** zu vertreten. Abfah in mittleren u. billigeren Marken. Offerten sub **H. 5,267** b. nehmen **Haasonstein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.

2 gut rentirende Häuser in lebhafter Gegend sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S. unter **H. X. # 2638.**

Ein tüchtiger energischer **Steiger, der die Kohlen-Pressstein-Fabrikation** kennt und gute Zeugnisse besitzt, wird zur **Betriebsführung** gesucht. Bewerbungen, mit Abschriften von den Akten versehen, sind einzusenden sub

C. D. Nr. 2641
an **Rudolf Mosse** in Halle a/Saale.

Ein **Productengeschäft** mit guter Kundschaft in einer Stadt von 18,000 Einwohnern, in der Prov. Sachsen gelegen, verbunden mit einem im besten baulichen Zustande befindlichen Grundstück, ist veränderungshalber zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Anfragen unter **H. S. 1484**, an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Leipzig,** zu senden.

Waschene **Chill-Salpeter-Säcke** kaufen
Bohmeyer & Blume,
Magdeburger Chaussee 43.

Holzmesse in Kösen.

Obgleich die sog. Floßkommune von Kahla die Absicht hat, ihre bisher nach Kösen zum Verkauf gebrachten Hölzer nach Camburg zu flößen, so machen die Unterzeichneten dennoch bekannt, daß die Holzmesse, im Einverständnis mit dem allergrößten Theil der oberländischen Verkäufer, nach wie vor am **Palmsontage in Kösen** abgehalten wird und laden das bauende Publikum mit dem Bemerken ein, daß für die größte Auswahl gesorgt ist.

Solte jedoch der anhaltende Winter die Zufuhr der Hölzer unmöglich machen, so wird eine Verlegung der Messe auf einen anderen Tag nöthig und wird der betreffende Tag dann durch die Zeitungen in der letzten Woche vor Palmarahe bekannt gemacht werden.

Der Ausschuss der vereinigten Holzhändler an der untern Saale.

Dienstag den 2. März 1875 Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

des
Cornett-Quartetts Sr. Majestät des Kaisers,
der Herren **Kgl. Kammermusikus Kosteck,**
Ed. Philipp, Senz, Brucks.

Billets Spersitz-Plätze a 2 Mark, nicht nummerirte a 1 Mark 50 Pf. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Karmrodt,** Barfüßerstr. Nr. 19. An der Kasse 3 Mark, nicht nummerirte 2 M.

Vachtung gesucht.

Ein Gut, zu welchem ein Uebernahme-Capital von 36,000—45,000 Rthm. gehört, wird zu pachten gesucht. Uebernahme womöglich noch vor dem 1. Juli oder auch zum 1. Juli erwünscht. Gefällige Offerten sind unter O. S. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3. Niederzulegen.

Mühlweg 26a sind 2 Wohnungen (100 u. 120 \mathcal{A}) zu vermieten.

Junge Leute, die sich dem Lehrerberuf widmen wollen, werden vorbereitet durch den Lehrer **Boie** in Schraplau. Anfang des Curfus k. 5. April.

Pensionäre finden in einer anständigen Familie billige und liebevolle Aufnahme. Das Nähere sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. 3. Stg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, findet zu Ostern oder 1. Juli in einer großen Handelsmühle eine annehmbare Stelle als Lehrling.

Näheres unter J. B. # 43 postlagernd Halle a/S.

Deffentlicher Dank und Empfehlung!

Sämmtlichen Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins zu **Landesberg** spreche ich hierdurch nach beendetem Lehr-Cursus meinen Dank aus. Zugleich empfehle ich mich dem geehrten Publikum, jedes Pferd nach der neuesten Methode praktisch zu beschlagen; auch für die krankhaftesten Hufe wird garantirt.

Herrmann Beyer
in Rösen,
Huf-Beschlagmiedemeister.

Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen **Strohhoßpige 33.**

Eine gut empfohlene Wirthschafterin wünscht in einer städtischen Wirthschaft Anstellung zu finden. Zu erfragen bei **Ida Böttger,** Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 55.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 2—6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist.
Bew. **Hauptmann Köstler,**
Gottesackerstraße 11.

Töchterpensionat in Hanau.

Geschw. Neumann.

Aufnahme vom 7. Jahre an — wissenschaftliche, sprachliche und praktische Ausbildung — Vorbereitung auf die Lehrerinprüfung. Umgangssprache: franz. u. engl. Pensionspreis 260—300 \mathcal{M} . Gültige Referenzen:

Herr **Pr. Friedrichs,** Stettin, Klosterstr. 6.

Fr. **Louise Büchner,** Vorst. des Alice Vereins zu Darmstadt.

Hr. Dr. **Dieck,** Insp. d. h. Töcherschule zu Halle a/S.

Briefe u. Prospekte durch **Marie Neumann.**

Eine unabh. Wittwe, 44 Jahr alt, 15 Jahre die Wirthschaft eines Beamten geführt, sucht 1. April Stelle durch **Frau Binneweiss.**

Gesucht bei hohem Geh. 2 geschickte **Jungfrauen** für abl. Herrschaften; mit Attesten zu melden im **Comptoir von Frau Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau **Marie Nicolai** geb. **Serader** etwas zu borgen, da ich für sie keine Zahlung leiste. Trebnitz, d. 26. Febr. 1875.
Der Schmiedemeister **Craß Nicolai.**

Das von J. K. eingesandte **Concert-Referat** müßte viel kürzer gefaßt sein, wenn wir es aufnehmen sollen. Es liegt in unserer **Expedition** zur Verfügung des Einsenders.
Hed. d. Saalischen Zeitung.